Heute 10 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Posen 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł. Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes", Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto.-Inh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275.



Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt Anzeigen-Abteilung Poznań 3 Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Postscheckkonto in Polen: Concordia Sp. Akc. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184 Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

76. Jahrgang — Poznań (Posen), Freitag, 11. Juni 1937 — Nr. 130

Kombinationen um Woroschilow

Von Axel Schmidt.

In der Presse wird vielfach angenommen, daß eine Auseinandersetzung zwischen Stalin und Woroschilow unausbleiblich sei. So meinte z. B. der „Goniec Warszawski", der Kampf auf dem Sowjet-Olymp könne nur mit einem Siege Stalins oder mit seiner vollständigen Niederlage enden. Im ersteren Falle würde Stalin zum unumschränkten Herrscher Sowjetrußlands werden; im andern würde er den Säbelhieben des jetzigen Kommissars für Kriegswesen, Woroschilow, erliegen. Von Woroschilow, den das polnische Blatt einen einfachen russischen Arbeiter in der Uniform des Sowjetmarschalls nennt, erhofft es, daß er das russische Volk von der Vergewaltigung der Fremdvölker (eine Anspielung auf den Georgier Stalin und den Juden Gamarnik) befreien werde. Es sei durchaus mit der „Möglichkeit eines Bürgerkrieges" zu rechnen.

Die hier zitierte Einschätzung Woroschilows schießt weit über das Ziel hinaus. Er besitzt nämlich keinen militärischen Ehrgeiz; vor allem ist er mit seiner jetzigen Position zufrieden. Er kann sich in Paraden Genüge tun und nebenbei das Leben eines Lebemannes führen, das ihm mehr zusagt als kriegerische Lorbeeren. An dieser Stelle ist darauf hinzuweisen, daß schon Trotzki, als er die Rote Armee leitete, über Woroschilow das harte Urteil fällte, er sei gerade imstande, ein Regiment zu führen, nie und nimmer aber eine Armee zu kommandieren. Diese Kritik dürfte Woroschilows Fähigkeiten richtig einschätzen. Von einem solchen subalternen Geist hat Stalin nichts zu fürchten. Der „Temps" ist der Ansicht, daß unter den Kommandeuren der Roten Armee kein einziger vorhanden sei, der die Rolle Napoleons spielen könnte. Die letzten Ereignisse, die Absetzung Tuchatschewskis vom Oberkommando und der Selbstmord Gamarniks beweisen, daß das französische Blatt mit seiner Einschätzung recht hat. Als Tuchatschewskis Versetzung auf den unwichtigen Posten des Kommandierenden des Wolga-Militärbezirkes bekannt wurde, hieß es allgemein, das wäre Gamarniks Einfluß zuzuschreiben und bald würde jetzt auch die Beseitigung Blüchers erfolgen, den Gamarnik seit langem als unechten Kommunisten bekämpft habe. In der Tat sind noch einige weitere Freunde Tuchatschewskis beseitigt worden. Ob die Nachricht über die Arretierung von Hunderten von Offizieren richtig ist, läßt sich nicht feststellen. Als dann das Institut der politischen Kommissare wieder eingeführt wurde, schien es, als ob Gamarniks Einfluß, der die politische Schulung der Sowjetsoldaten und die Kontrolle über die Zuverlässigkeit der Offiziere auszuüben hatte, allmächtig geworden sei. Es schien, als ob Gamarnik und nicht Woroschilow der eigentliche Vertrauensmann Stalins im Heere wäre.

Die Nachricht vom Selbstmorde Gamarniks bildete daher die größte Ueberraschung, die seit langem aus Moskau zu verzeichnen ist. An Gamarniks Selbstmord glaubt niemand, zumal er von der Sowjetpresse des Trotzkismus beschuldigt wird. Nach einer Version soll Woroschilow Gamarnik den Wink gegeben haben, daß die GPU ihn verhaften werde. Daraufhin habe Gamarnik Selbstmord verübt. Wie dem auch sei, der Tod Gamarniks zeigt, daß die Unzufriedenheit mit dem Stalinschen Regime im Steigen begriffen ist. Man erinnere sich nur der letzten Vorgänge. In den beiden politischen Prozessen wurden zahlreiche führende Bolschewisten wie Pjatakow (Stellvertretender Kommissar für die Schwerindustrie), Radek, der bedeutendste Publizist Sowjetrußlands, Bucharin, der Theoretiker des Bolschewismus, Rykow, der frühere Ministerpräsident, Kamenjew, der Stellvertreter Lenins in allen Ausschüssen, Sinowjew, der allmächtige Leiter der III. Internationale u. a. m. beschuldigt, das Regime Stalins sabotiert zu haben. Desgleichen wurden zahlreiche Professoren und Akademiker abgesetzt, weil sie dem Trotzkismus gehuldigt hätten; schließlich meldete kürzlich die „Prawda", daß 44 höhere Beamte im Fernen Osten wegen Spionage im japanischen Interesse und wegen Verbindungen mit Trotzki erschossen worden seien.

Unter solchen Umständen scheint die Ansicht berechtigt, Sowjetrußland befände sich in einem Zustande der Auflösung. Wenn im Heere, in der Verwaltung, in der Gelehrtenwelt und vor allem in den obersten politischen Kreisen immer wieder schärfste Gegner von Stalin auftreten, so ist das unter keinen Umständen als normal zu bezeichnen. Trotzdem muß davor gewarnt werden, den Umsturz in Sowjetrußland als vor der Tür stehend auszumalen. Ein solcher Umschwung könnte nur von zwei Kräften ausgehen: Von der Bauernschaft oder vom Heere. Die Unzufriedenheit in der Bauernschaft ist gewiß groß. Man braucht sich nur zu sagen, das der Sowjetstaat von dem Aussaugen der Bauernschaft lebt. Seine größte Einnahme oder richtiger gesagt: die einzige, die wirklich zu Buch schlägt, ist die sogenannte Umsatzsteuer. Bekanntlich muß der Bauer sein gesamtes Getreide zu einem lächerlich niedrigen Preise dem Staat abliefern, der es dann den Städten zu einem Preise verkauft, der das Vielfache des Einkaufes ausmacht. Aber der Bauern, der nicht mehr auf eigener Scholle sitzt, sondern als Mitglied der Kolchosen zum Landarbeiter degradiert ist und zudem von Agronomen und den Leitern der Traktorenstationen aufs schärfste kontrolliert wird, könnte sich nur schwer organisieren, um das verhaßte Joch des Bolschewismus abzuschütteln. Eine Verständigung zwischen der Bauernschaft und dem Bolschewismus ist, solange dieses System der Aussaugung besteht, undenkbar. Sollte das rote Heer jedoch einen Vorstoß gegen den Kreml unternehmen, so würde es unzweifelhaft unter den Bauern viel Sympathie gewinnen.

Wie aber steht es mit dem Heere? Der „Temps" meint, daß die Soldaten, da sie gut gehalten würden, keinen Anlaß zu Klagen hätten; anders freilich stände es mit den Offizieren. Unter ihnen gebe es aber, wie anfänglich schon hervorgehoben, keine politischen Köpfe, sonst hätten sie sich die Absetzung Tuchatschewskis nicht gefallen lassen. Es ist aber alles ohne größere Reibungen abgelaufen. Und da man auf der Gegenseite von Stalin keinen führenden Kopf sieht, sondern nur kleine Frondeure, mit denen Stalin bisher leicht fertig wurde, so ist nicht zu erwarten, daß die in Reval und Warschau sitzenden zahlreichen Umsturzpropheten, die an ihre englischen und französischen Blätter täglich sensationelle Nachrichten aus Moskau telegraphieren, bald recht behalten werden.

Der Sturz Tuchatschewskis dürfte jedoch in außenpolitischer Hinsicht nicht ohne Folgen bleiben. Wie erinnerlich, war es gerade Marschall Tuchatschewski, der die ersten militärischen Beziehungen Sowjetrußlands zu Frankreich anknüpfte. Sein Sturz wird dem französischen Generalstabe gezeigt haben, wie wenig gefestigt die Verhältnisse in Sowjetrußland sind und daß es daher klüger sei, den sowjetrussischen Bundesgenossen nicht allzu hoch in die französische militärische Rechnung einzustellen.

Abschluß des Bukarester Staatsbesuchs

Heute Rückkehr des Präsidenten der Republik — Festlicher Empfang im ganzen Lande

PAT. Bukarest, 9. Juni.

Das heutige Programm anläßlich des Aufenthalt des Präsidenten der Republik sah Besuche bei Ministerpräsident Tatarescu und Außenminister Antonescu vor. Anschließend fand in engem Kreise ein Frühstück auf dem Schloß statt. In den Nachmittagsstunden besuchte der Präsident die Königinmutter in Sinaia.

Heute um 12 Uhr wurde Außenminister Beck von König Carol in Audienz empfangen.

Im Gespräch mit dem König drückte der Staatspräsident im Hinblick auf den bevorstehenden Gegenbesuch des Königs in Warschau den Wunsch aus, daß auch der Großwojewode Michael an der Reise teilnehmen solle, der während seines kürzlichen Aufenthaltes in Polen der größten Sympathie von seiten der gesamten Gesellschaft begegnet und sich die Herzen der polnischen Jugend erobert habe.

Die Rückkehr des Präsidenten erfolgt am Donnerstag. In den Morgenstunden findet auf dem Bahnhof in Sniatyn eine feierliche Begrüßung des zurückkehrenden Präsidenten statt. Auf sämtlichen Stationen, an denen der Zug hält, werden die sozialen Organisationen, die Bevölkerung und die behördlichen Vertreter den Präsidenten empfangen. Ein besonders feierlicher Begrüßungsakt ist in der Hauptstadt vorgesehen, wo der Zug um 21,38 auf dem Hauptbahnhof einläuft. Es erscheinen die Mitglieder der Regierung, die Marschälle von Sejm und Senat, die Generalität und höhere Offiziere sowie die Vertreter der Stadtverwaltung.

Viertägiger rumänischer Gegenbesuch in Polen

PAT. Bukarest, 9. Juni.

Nach Gerüchten, die in hiesigen politischen Kreisen umgehen, wird der Gegenbesuch des rumänischen Königs in Polen in den letzten Junitagen vier Tage umfassen. Drei hiervon wird der König in Warschau sowie möglicherweise in Posen, den vierten in Krakau verbringen. Auf dem Wawel wird ein großer Abschiedsempfang stattfinden.

Sudetendeutsche Abfuhr für Krofta

Scharfe Kritik an der tschechischen Politik — Verfassungsmäßige Rechte mißachtet

Prag, 9. Juni.

Die Debatte zum letzten Exposé des Außenministers Dr. Krofta im Außenausschuß des Senats wurde heute durch die Kritik des Senators der Sudetendeutschen Partei, Maixner, zu einer niederschmetternden Charakteristik der Staatsführung in der Innen- und Außen- sowie Finanzpolitik. Die Darlegungen Maixners riefen sämtliche deutschen und tschechischen Marxisten auf den Plan, die sich in gehässigen Anwürfen gegen die Sudetendeutsche Partei und gegen die Achse Rom—Berlin ergingen.

Maixner erklärte vorerst, die SDP sei wohlorganisiert und aufgebaut auf Disziplin; sie werde auch weiterhin Druck und Repressalien der Staatsgewalt vertragen. Die SDP ist, wie Maixner erklärte, mit der Innenpolitik unzufrieden, weil sich die Sudetendeutschen sprachlich unterdrückt, finanziell und sozial benachteiligt fühlen.

Die Verfassung werde mit Füßen getreten.

Die Finanzpolitik sei schlecht. Mit sechs Milliarden Schulden habe der Staat begonnen; heute beträgt die Staatsschuld 46 Milliarden, so daß jeder einzelne Mensch im Staate mit ungefähr 4800 Tschechenkronen öffentlicher Lasten beglückt ist.

Die Außenpolitik sei ebenso schlecht, wie ein Blick auf die Karte von Europa bestätigt. Die Tschechoslowakei bemüht sich nicht um ein gutes Verhältnis zu den Nachbarn. Deutschland allein wäre imstande, die Tschechoslowakei volkswirtschaftlich zu beleben. Das Verhältnis zu Deutschland ist aber unerträglich.

Der Wunsch nach einem freundschaftlichen Verhältnis zu Deutschland wird nicht früher erfüllt werden ,bevor nicht die Sudetendeutschen ihre verfassungsmäßigen Rechte erhielten.

Die sudetendeutschen Gebiete würden solang der feuerspeiende Vulkan in Mitteleuropa bleiben, solange nicht den Sudetendeutschen Gerechtigkeit zuteil werde. Zu einer Vertiefung des Verhältnisses mit Oesterreich könne nur eine kluge und wirklich vornehmen Wirtschafts- und Außenpolitik führen.

Das Verhältnis mit Polen und Ungarn ist wegen der schlechten Behandlung der Minderheiten schlecht.

Die bisherige Außenpolitik ist direkt staatsgefährlich. Die SDP mahnt zur Umkehr. Das Verhältnis zu Frankreich bringt nur wirtschaftliche Schäden. Der Pakt mit Moskau führt den Staat dem Kommunismus entgegen.

Minister Dr. Krofta beantwortete in einem Schlußwort zur Debatte die Vorwürfe Maixners nur hinsichtlich Oesterreichs. Kein zweiter Staat habe sich so für Oesterreich interessiert und soviel guten Willen und tätige Anteilnahme gegenüber Oesterreich bekundet wie die Tschechoslowakei. Die Propaganda der SDP im Auslande sei an sich nach den demokratischen Grundsätzen nicht zu verbieten. Wenn aber die SDP in der bisherigen Art fortfahre, so könne die Regierung nicht länger passiv zusehen.

Vor der großen Reichstagung „Kraft durch Freude“

Die ersten Trachtengruppen eingetroffen — 25 000 Festzugsteilnehmer

Hamburg, 9. Juni.

Die Hansestadt steht heute schon ganz im Zeichen der bevorstehenden Reichstagung „Kraft durch Freude“. Auf allen Plätzen und in allen Straßen, durch die der Festzug führen soll, wird fieberhaft an der Ausschmückung und der Errichtung der Zuschauertribünen gearbeitet. An dem eindrucksvollen großen Festzug werden sich 25 000 Menschen beteiligen. 230 Festwagen werden in der großen und lebendigen Schau deutschen Lebens und Schaffens vertreten sein. Unter den Ehrengästen werden sich neben namhaften Männern der Führung des Reiches und der Partei die Mitglieder des Diplomatischen Korps befinden.

Als erste auslanddeutsche Trachtengruppe traf am Mittwoch eine 23 Personen starke Abordnung aus Steiermark ein. Am Mittwoch und Donnerstag werden die deutschen und ausländischen Trachten- und Volkstumsgruppen eintreffen.

Besonders starke polnische Abordnung

Hamburg, 9. Juni.

Im Laufe des Mittwoch trafen Volkstumsgruppen aus zahlreichen Ländern Europas hier ein. Die ausländischen Gäste, die ihre bunten und farbenfrohen Landestrachten trugen, wurden von der Organisationsleitung herzlich willkommen geheißen und vor dem Hauptbahnhof von einer fröhlichen Menge und den Klängen einer SS-Kapelle begrüßt.

Eine besonders starke Abordnung stellt in diesem Jahr Polen.

Unter den polnischen Ehrengästen befindet sich auch die Frau des ehemaligen Ministerpräsidenten Cezarja Jędrzejewicz. Eine nationalspanische Gruppe kam im Flugzeug an. Ferner sind starke Volkstumsgruppen aus Portugal, Rumänien, Schweden, Dänemark, Holland und Belgien vertreten. Auch die Gruppen aus deutschen Gauen treffen stündlich auf dem Hamburger Hauptbahnhof ein.

Der Reichsaußenminister in Sofia

Herzliche Begrüßung durch Behörden und Bevölkerung

Sofia, 9. Juni.

Reichsaußenminister v. Neurath traf am Mittwoch im Sonderflugzeug zum Besuch der bulgarischen Regierung in Sofia ein. Zum Empfang hatten sich eingefunden: Vertreter des Königs, der Ministerpräsident und Außenminister Kjosseiwanoff, der Oberbürgermeister von Sofia, die Gesandten Südslawiens, Ungarns, Oesterreichs und Italiens, der bulgarische Gesandte in Berlin, Taradjoff, der deutsche Gesandte Rümelin, der Landesgruppenleiter Bulgariens der NSDAP Herold sowie zahlreiche bulgarische Persönlichkeiten und in Sofia lebende Deutsche. Nach überaus herzlicher Begrüßung zwischen dem Ministerpräsidenten und dem Reichsaußenminister schritt dieser die Front der von der Fliegertruppe gestellten Ehrenkompanie ab. Auf der Fahrt durch die Straßen wurden dem Gast von der Bevölkerung immer wieder herzliche Kundgebungen bereitet. Ganz Sofia trug reichen Flaggenschmuck.

Ueber 300 Anarchistenhäuptlinge in Madrid erschossen

Paris, 9. Juni.

Wie sich die „Liberté“ aus Valencia melden läßt, seien in Madrid eine große Zahl von Anarchistenhäuptlingen verhaftet und bereits 300 von ihnen von der „Internationalen Brigade“ erschossen worden. Wie es heiße, fürchte man in Valencia, daß die Anarchisten in Madrid und Valencia ähnliche blutige Aufstände planen wie sie kürzlich in Katalonien gemacht worden seien

Madrid erneut unter Feuer

PAT. **Madrid**, 9. Juni.

Am Dienstag um 20 Uhr wurde die Beschießung Madrids erneut aufgenommen. Im Laufe von 20 Minuten ging ein Regen von Geschossen auf die Straßen in der Stadtmitte und auf die Außenstadtteile nieder. In der San José-Kirche brach ein Brand aus, der jedoch kurz darauf gelöscht werden konnte.

Die Zahl der Opfer steht bisher noch nicht fest, sie scheint jedoch sehr hoch zu sein, da im Augenblick des Bombardements die Straßen stark bevölkert waren.

*

Nach einer Meldung von Radio Requetes begann am Dienstag um 23 Uhr ein heftiger Artilleriezweikampf an der Madrider Front. Die nationalen Batterien nahmen die Außenbefestigungen der Hauptstadt unter Feuer. Um Mitternacht wurde ein riesiger Brand in der Stadt beobachtet. Die Schießerei währte längere Zeit.

Nächtliche Beschießung durch Kriegsschiffe

PAT. **Gibraltar**, 9. Juni.

Nach Mitternacht entwickelte sich in der Meerenge von Gibraltar eine heftige Kanonade. Infolge der herrschenden Dunkelheit war es schwierig, die Ursache der Schießerei festzustellen.

Es wurde lediglich bemerkt, daß in Ceuta plötzlich das Licht erlosch und die dortigen Batterien zu feuern begannen. Im Scheine der Geschosse waren die Umrisse zweier Kriegsschiffe zu erkennen, die rund 20 Schüsse auf Ceuta abgaben.

Die Komintern tritt offen für Valencia ein

Die Zweite Internationale macht in „lebenswichtigen Fragen“ nicht mit.

Moskau, 9. Juni.

Der Bolschewistenhäuptling und „Generalsekretär der Moskauer Komintern“ Dimitrow wandte sich, wie amtlich verlautet, mit einem Telegramm an den Vorsitzenden der sozialistischen Internationale, Brouckére.

Er fordert neuerlich, daß die aktive Unterstützung der spanischen Bolschewisten seitens beider Internationalen auf die Tagesordnung gestellt wird.

Dimitrow erklärt, daß er den Leitern der Zweiten Internationale schwere Vorwürfe machen würde, wenn sie ihre „Pflicht“ gegenüber den spanischen Genossen nicht erfüllten und sich weigerten, gemeinsam mit der Moskauer Komintern Unterstützungsaktionen für das bolschewistische Spanien einzuleiten. Es handle sich, so telegraphiert Dimitrow, um eine „lebenswichtige Frage“.

Die Komintern würde alles tun, um den Sieg der spanischen Bolschewisten zu sichern (!) und halte auch weiter an ihrer Absicht fest, zwischen den beiden Internationalen den Meinungsaustausch herzustellen und einen Aktionsausschuß zu schaffen.

In einem weiteren Telegramm an die Valencia-Bolschewisten verspricht Dimitrow erneut die Unterstützung der Moskauer Komintern. Er werde trotz der ausweichenden Beantwortung seines ersten Aufrufs durch die „Zweite Internationale“ auf der Durchführung „gemeinsamer Aktionen“ bestehen.

Der Waffenschmuggel für Sowjetspanien aus Frankreich

MG in Weinfässern

Paris, 9. Juni.

„Liberté“ kommt nochmals auf die Landung der bolschewistisch-spanischen Flugzeuge in Südfrankreich zurück und will in diesem Zusammenhang auf Grund von Darstellungen eines Zeitungsverlegers enthüllen können, daß in der Gegend von Bergerac ein

schwungvoller Waffenschmuggel für Sowjetspanien

getrieben wird. Dem Blatt zufolge seien die angeblich im Nebel verirrten Flugzeuge damals nur nach Frankreich gekommen, um zahlreiche Maschinengewehre, die in großen Vorratsfässern der dortigen Weinbergsbesitzer versteckt worden waren, abzuholen. So konnten die „eingelagerten“ MG an Bord der Flugzeuge sozusagen unter den Augen der internationalen Kontrolleure des Nichteinmischungsausschusses über die spanisch-französische Grenze gebracht werden. Natürlich gaben die örtlichen Behörden den spanischen Fliegern freundlich die Ermächtigung zum Abflug.

„Liberté“ bemerkt hierzu: Das Echo, das aus Bergerac zu Ohren gekommen ist, zeigt, wie die französische Regierung die Lieferung von Kriegswaffen an das Rote Spanien begünstigt und wie sie ihren Verpflichtungen gegenüber dem Londoner Ausschuß nachkommt.

Britischer Protest bei Franco

London, 9. Juni.

Wie „Evening News“ heute abend berichten, hat der britische Botschafter in Hendaye, Sir Henry Chilton, Auftrag erhalten, der Regierung General Francos den schon vor einiger Zeit angekündigten Protest wegen des Unfalls zu übermitteln, den der britische Zerstörer „Hunter“ kürzlich erlitten hat.

Der „Hunter“ war auf der Höhe von Almeria am 13. Mai auf eine Mine gelaufen, wobei acht Mitglieder der Besatzung getötet und 24 verwundet worden waren. Für den Fall, daß von nationalsozialistischen Seestreitkräften Minen auf offener See gelegt worden seien, will sich die britische Regierung das Recht einer Forderung auf Schadenersatz vorbehalten. Nach englischer Auffassung von Minen außerhalb der Dreimeilengrenze eine Verletzung des Völkerrechts bedeuten, weil Großbritannien den beiden spanischen Bürgerkriegsparteien nicht die Rechte „kriegführender Parteien“ zugestanden habe.

Prozeß des Exnegus gegen die italienische Regierung

Einspruch Roms gegen Verkauf von Aktien für 30 Millionen Franken

Paris, 9. Juni.

In Paris steht ein interessanter Prozeß zwischen dem Exnegus und der italienischen Regierung bevor, wobei das Gericht zu entscheiden haben wird, wer jetzt Herr von Abessinien ist.

Der Negus wollte Aktien der französisch-abessinischen Eisenbahngesellschaft, die einen Wert von etwa 30 Millionen Franks darstellen, verwerten. Diese Aktien waren seinerzeit Menelik als Gegengabe gegen die Konzession der Eisenbahnlinie übergeben worden und lauteten auf die abessinische Regierung. Die Verkaufsabsichten des Exnegus scheiterten aber, weil die italienische Regierung in Paris als Sitz der Eisenbahngesellschaft Einspruch gegen irgendeine Verwertung dieser Aktien durch den Exnegus erhoben hat. Italien begründet diesen Einspruch damit, daß der Exnegus nicht die abessinische Regierung repräsentiere und die Aktien der jetzigen Regierung, nämlich der italienischen, gehörten, denn nur sie übe die tatsächliche Macht aus. Der Exnegus beruft sich andererseits darauf, daß die französisch-abessinische Eisenbahngesellschaft als abessinische Regierung dieselbe anerkennen müsse wie der französische Staat, der die italienische Herrschaft noch nicht bestätigt habe. Der Exnegus hat mit der Wahrnehmung seiner Interessen einige Rechtsanwälte beauftragt, so daß also der juristische Apparat in Bewegung gekommen ist.

*

Ein französisches Gericht soll also jetzt eine Entscheidung treffen, welche der französische Staat bisher immer noch umgangen hat: wer nämlich rechtmäßiger Herr Aethiopiens ist. Man kann gespannt sein, wie das Gericht mit dieser ansehnlichen Schwierigkeit fertig zu werden versuchen wird; denn es geht ja nicht nur um eine rechtliche, sondern auch um eine politische Entscheidung, die durch die Tatsachen längst vorweggenommen ist.

Fortsetzung der deutsch-englischen Aussprachen

Rückkehr des Botschafters von Ribbentrop nach London

Die Polnische Telegraphenagentur meldet aus Berlin:

Wie in unterrichteten Kreisen verlautet, kehrt Botschafter von Ribbentrop am Mittwoch nach London zurück. Während seines mehrtägigen Aufenthalts in Deutschland hatte der Botschafter auch eine **Unterredung mit dem Reichskanzler in Berchtesgaden,** die vor allem der künftigen Regelung der internationalen Kontrolle in den spanischen Gewässern galt. Nach seiner Rückkehr nach London wird der Botschafter seine Aussprachen mit Außenminister Eden fortsetzen, den er sogleich aufsuchen wird, um die Sicherheitsfrage der an der Seekontrolle teilnehmenden Schiffe endgültig zu klären. Der gemeinsame Standpunkt Deutschlands und Italiens in dieser Frage ist aus der Presse beider Länder bekannt.

Französischer Kreuzer in Kiel

Kiel, 9. Juni.

In der unterirdischen Weihehalle des Marineehrenmals fand eine Gedenkfeier statt, bei der der Kommandant des im Kieler Hafen eingelaufenen französischen Schulkreuzers „Jeanne d'Arc“, Kapitän zur See Latham, einen Kranz niederlegte. Die deutsche Kriegsmarine und der französische Kreuzer stellten je eine Ehrenkompanie mit Musik.

Französische Sozialpartei lehnt den Eintritt in die Doriotsche Freiheitsfront ab

Paris, 10. Juni.

Die Französische Sozialpartei des Obersten de la Rocque hat die Aufforderung der Französischen Volkspartei Doriot zum Eintritt in die zu bildende Freiheitsfront abgelehnt. Dieser Beschluß wurde in einer Sitzung des Vorstandes am Mittwoch abend gefaßt.

Die Französische Sozialpartei geht davon aus, daß die von der Französischen Volkspartei vorgeschlagene Freiheitsfront bisher nur zwei Zusagen von politischen Parteien (der Republikanischen Partei Louis Marin und der Nationalen und Sozialen Partei, die die Nachfolgepartei der Jungpatriotischen Vereinigung des Abgeordneten Taittinger bildet) erhalten habe. Der Anschluß der zwei Millionen Mitglieder der Französischen Sozialpartei an eine Front würde der Masse dieser Front ihre Eigenschaft als Vorkämpferin der französischen Einigung nehmen. Die Französische Sozialpartei bestehe zu über 60 Prozent aus Arbeitern, Angestellten und Bauern und zähle in ihren Reihen mindestens 40 Prozent ehemaliger Anhänger der Volksfrontparteien. Aus diesen Gründen lehne die Französische Sozialpartei ihren Eintritt in die Freiheitsfront ab.

Königsparade in London

London, 9. Juni.

Die englische Hauptstadt war heute Zeuge eines glänzenden militärischen Schauspiels, das Zehntausende in die Innenstadt geführt hatte: König Georg VI. nahm seine erste Parade über Abordnungen der verschiedenen Garderegimenter ab, da die Geburtstagsparade am 18. Dezember des vergangenen Jahres im Hinblick auf die Vorbereitungen zu den Krönungsfeierlichkeiten ausgefallen war. Durch das Spalier der unübersehbaren Menschenmenge, die die Straßen säumte, ritt der König nach der Parade an der Spitze der Truppen zurück und nahm vor dem Buckinghampalast den Vorbeimarsch ab.

Streik in einer französischen Stadtverwaltung

Paris, 10. Juni.

Die städtischen Angestellten von Boulogne-sur-Mer haben beschlossen, wegen nicht erfüllter Lohnforderungen am Donnerstag in den Streik zu treten.

Längste Sonnenfinsternis seit 1200 Jahren

New York, 9. Juni.

Die amerikanische Presse berichtet von äußerst erfolgreichen Beobachtungen der vollständigen Sonnenfinsternis vom Dienstag. Die Beobachtungen wurden von Expeditionen aus den Vereinigten Staaten, Japan und Peru durchgeführt. Sie erfolgten im südlichen Teil des Stillen Ozeans, hauptsächlich von den Gipfeln der westlichen Anden aus.

Es handelte sich um die seit 1200 Jahren längste Sonnenfinsternis, die 7 Minuten und 2 Sekunden dauerte. Astronomen an Bord eines Frachters im südlichen Pazifik funkten begeistert vom Gelingen ihrer photographischen Aufnahmen. Ebenso viel Glück hatte der amerikanische Armeeflieger Major Stevens, der von seinem Flugzeug aus in einer Höhe von rund 8000 Meter über den Anden Aufnahmen machte. Er flog und photographierte im Auftrage des amerikanischen Naturgeschichtlichen Museums.

Aus Peru wird berichtet, daß dort die Indianer wegen der Sonnenfinsternis große Angst ausstanden. Sie liefen in die Kirchen oder beteten gleich im Freien.

Die polnische Meinung

„Der unglückselige polnische Pavillon“

Die Pariser Weltausstellung ist für die heutigen Herren Frankreichs eine einzige große Blamage. Außer einigen wenigen Pavillons und Ständen, die alle fremden Staaten gehören, ist kein einziges französisches Gebäude zur Zeit fertig geworden und zum größten Teil auch heute noch nicht fertig. Sachverständige behaupten, daß erst in der zweiten Hälfte des Juli die ganze Ausstellung dem Publikum wird übergeben werden können. Zu den nicht fertig gewordenen Gebäuden gehört auch der polnische Pavillon. Hierzu schreibt der „Dziennik Poznański“:

„Achten wir lieber darauf, daß nicht auch unser Pavillon Gegenstand von Witzen wird. Er wird einer der unglückseligsten auf dieser unglückseligen Ausstellung sein. Was auch die Schöpfer und Organisatoren unseres Werkes sagen mögen, so wird doch nach Ansicht der Mehrzahl der Leute, die ein normales kritisches Gefühl besitzen, unser Pavillon, der in der wunderlichen Form einer steifen Hemdmanschette gebaut wird, sich um die Siegespalme im Wettbewerb der Häßlichkeit bewerben können. Man versichert uns allerdings, daß dafür das Innere ein „Wunder“ sein werde.

Ehe wir uns davon überzeugen können, werden wir noch eine Weile warten müssen, da unser Pavillon erst am 13. Juni eröffnet wird, das heißt mit einer Verspätung von drei Wochen seit der tatsächlichen Eröffnung der Ausstellung und von sechs Wochen seit der ursprünglich geplanten Eröffnung. An dieser Verspätung, bei der wir uns neben der französischen Volksfront befinden, trägt die späte Entschließung der Teilnahme an der Ausstellung und außerdem die karge Auswerfung von Krediten für diesen Zweck die Schuld.

Die Verspätung wäre noch größer, wenn nicht die Arbeiter und Künstler eine opferfreudige Arbeit geleistet hätten. Wir müssen es schon bekennen, daß wir mit unseren Auslandsauftritten und mit unseren Darbietungen auf internationalen Ausstellungen kein Glück haben. Die Organisierung solcher Ausstellungen gelangt oft in unberufene Hände, und außerdem geizen wir mit dem Groschen bei der Finanzierung derartiger Veranstaltungen, während wir ihn anderweitig mit großzügiger Hand verteilen. Das Ergebnis ist, das unsere Darbietung entweder schon in ihren Anfängen verzerrt ist, oder daß wir im Ausland mit lächerlichen Pavillönchen auftreten, die eines Staates unwürdig sind, der eine Großmacht sein will.“

Zum Genossenschaftstag 1937!

Am 13. Juni findet in ganz Polen ein genossenschaftlicher Werbetag statt! Hierzu schreibt der Verband deutscher Genossenschaften:

Auch unser Verband nimmt an dieser Werbung Anteil. Werben wir an diesem Tage vor allem um das allgemeine Verständnis für unsere Arbeit! Möge an diesem Tage jeder rechte Genossenschaftler sich vornehmen, mit Nachbarn und Bekannten ein Gespräch über unsere Genossenschaften und ihre Aufgaben zu führen. Ein solches Gespräch muß ein festes Ziel haben: sie für die gemeinsame Aufgabe zu gewinnen und ihnen den Antrieb zur Mitarbeit zu geben. Unsere Kreditgenossenschaften wollen die wirtschaftlich Selbständigen als Genossen in sich vereinigen. Dazu gehören auch vor allem die Sparer. Sie sollten vor allem Mitglieder sein und müssen geworben werden, wo sie es noch nicht sind. Sie sollen selbst ihre Einlagen mitverwalten und überwachen helfen. Es gilt alle Spareinlagen zu werben in den deutschen Kreisen, die der Genossenschaft angehören oder ihr angehören sollten! Denn davon hängt die künftige Leistung unserer Genossenschaften ab.

Werben wir auch für das gegenseitige Verständnis von Stadt und Land unter unseren deutschen Genossenschaftern! Zahlreiche Genossenschaften schließen ja in sich Städter und Landwirte zusammen. Andere haben aber einen landwirtschaftlichen Charakter und manche, besonders die Handelsgenossenschaften berühren sich unvermeidlich hier und da im Wettbewerb mit städtischen Kaufleuten. Auch da und gerade da müssen wir um ein gegenseitiges Verständnis bemüht sein. Ein kräftiges landwirtschaftliches Genossenschaftswesen muß auch dem Städter erwünscht sein, da es den Landwirt in seinen Kreditverhältnissen, in seiner Wirtschaftsweise und seiner Zahlungsweise günstig beeinflußt und dadurch der Stadt gesunde Kaufkraft zuführt.

Werben wir am Genossenschaftstag für die genossenschaftliche Einigkeit!

Unsere Genossenschaften werden sich überall da aufwärts entwickeln, wo die einzelnen Genossen von echtem Gemeinschaftsgeist erfüllt sind. Zu einer gedeihlichen genossenschaftlichen Arbeit gehört innerer Friede, nachbarliches Zusammengehörigkeitsgefühl und Eintracht. Das Trennende müssen wir überbrücken und das Gemeinsame in den Vordergrund stellen!

Unser Genossenschaftswesen hat die wirtschaftlichen Nöte der Nachkriegszeit und der Inflation überstanden und damit den Beweis erbracht, daß es lebenskräftig und gesund ist.

Wir haben unser Genossenschaftswesen aus eigener Kraft gebaut, haben in zäher, unverdrossener Arbeit die wirtschaftlichen Kräfte unserer deutschen Bevölkerung organisiert. Jeder, der zu uns gehört, kann stolz darauf sein, Mitglied unserer genossenschaftlichen Organisation zu sein!

Uneinigkeit und persönliche Streitigkeiten lähmen und zersplittern die Kraft. Wir aber müssen alle unsere Kräfte zusammenfassen, denn es gibt noch sehr viel zu tun. Nur durch straffe Organisation und durch Eintracht werden wir uns behaupten können.

Wenn schon auf politischem Gebiet der Zwiespalt unter den im Lande zurückgebliebenen Deutschen sich bis heute nicht hat beseitigen lassen, so darf dieser schädliche Zwiespalt in unseren genossenschaftlichen Reihen keinen Raum haben. Unsere Genossenschaften sind auf Grund staatlicher Gesetze wirtschaftliche Organisationen, die nur in friedlicher Zusammenarbeit gedeihen. Nur nach der Bewährung im eigenen Betrieb und in der Genossenschaft soll gefragt werden, wenn Aemter in einer Genossenschaft vergeben werden! Dann wird auch Vertrauen und wirtschaftliches Gelingen unsere Arbeit fördern.

Wir rufen alle auf, die guten Willens sind! Seid einig und erhöht die Leistungsfähigkeit unserer Genossenschaften!

Verband deutscher Genossenschaften.

Ausbau der amerikanischen Handelsflotte

Neubauten können als Kriegsschiffe verwendet werden.

Washington, 9. Juni.

Präsident Roosevelt teilte in einer Pressekonferenz mit, er habe den Bundeskongreß um die sofortige Bewilligung von zunächst 10 Millionen und später weiteren 150 Millionen Dollar zum Ausbau der Handelsmarine ersucht. In Amerika seien außer einigen Tankdampfern seit Jahren keine Schiffe mehr für den Passagier- oder Frachtdienst gebaut worden. Es sei also hohe Zeit, daß Amerikas Handelsflotte aufgefrischt und erweitert werde.

Das Geld wird den Reedereien als langfristige Anleihen zur Verfügung gestellt. Die Regierung hat dadurch gleichzeitig für lange Jahre das Treuhandrecht über die Verwendung der hypothekarisch belasteten Schiffe. Sie kann also ihren Verkauf verhindern oder bei internationalen Verwicklungen die Reedereien veranlassen, sich der jeweiligen Regierung und Politik zu fügen.

Die neuen Handelsdampfer werden so gebaut werden, daß sie im Kriegsfall als Kriegsschiffe verwendet werden können.

Den Grund für die plötzliche Eile hat Präsident Roosevelt nicht mitgeteilt, jedoch erfährt man an zuständiger Stelle, daß die Londoner Reichskonferenz den unmittelbaren Anstoß zu diesem Entschluß gegeben hat, insofern, als dort beschlossen wurde, Kanada beim Bau von zwei großen Passagier- und Frachtdampfern zu unterstützen, die zwischen Nordamerika und Australien verkehren und der amerikanischen Schiffahrt Konkurren machen sollen.

Hirota Präsident des japanischen Planungsamtes

Tokio, 9. Juni.

Außenminister **Hirota** wurde zum Präsidenten des Planungsamtes ernannt. Das Planungsamt wurde unter General Hayashi zur Zusammenfassung aller wirtschaftlichen Aufgaben Japans geschaffen. Ferner soll das Planungsamt ein großzügiges politisches und administratives Reformwerk vorbereiten. Durch die Vereinigung der außenpolitischen Leitung mit dem innerpolitischen Reformwerk in seiner Person nimmt Hirota die wichtigste Schlüsselstellung im Konoe-Kabinett ein. Politische Kreise begrüßen die Ernennung Hirotas als ein gelungenes Kompromiß zwischen den Wünschen der Wirtschaftskreise und den Forderungen der Armee, die ursprünglich gern den Innenminister Baba als Präsidenten des Planungsamtes gesehen hätte.

Jean Harlow gestorben

Die bekannte amerikanische Filmschauspielerin Jean Harlow starb plötzlich im Guten Samariter-Krankenhaus in Hollywood. Der plötzliche Tod Jean Harlows ist auf Blutvergiftung (Urämie) zurückzuführen. Die Schauspielerin, die mit Clark Gable zusammen an einem neuen Film der Metro-Goldwyn-Meyer arbeitete, erkrankte vor etwa 10 Tagen. Es hieß, daß sie an einer Halsentzündung litt, aber später wurde mitgeteilt, daß sie sich eine Blasenentzündung zugezogen hatte.

Gerüchte um Marschall Tuchatschewski bestätigt

Neue Umbesetzungen in der Roten Armee

Moskau, 9. Juni.

In Moskau wird jetzt eine Reihe weiterer Umbesetzungen in der Führung der Roten Armee bekanntgegeben, welche die bisher noch immer nicht bestätigten Gerüchte über die Verhaftung Marschall Tuchatschewskis nun doch zu bestätigen scheinen.

Bekanntlich war Marschall Tuchatschewski am 11 Mai zum Befehlshaber des Wolga-Militärbezirks — gelinde gesagt — degradiert worden. Er hat diesen Posten jedoch nicht mehr angetreten, sondern wurde nach übereinstimmenden Informationen bereits gegen Ende des vorigen Monats verhaftet. Nunmehr scheint sich das Schicksal Tuchatschewskis vollends erfüllt zu haben, da der ihm noch vor wenigen Wochen übertragene Posten jetzt anderweitig durch den Divisionskommandeur Jefremow besetzt worden ist. Die bisherigen Gerüchte um die Person des Marschalls haben sich also trotz verschiedener Dementis bestätigt. Man nimmt an, daß eine ganze Gruppe von hohen Offizieren das Schicksal Tuchatschewskis teilt.

Was dem jetzt endgültig beseitigten Marschall Tuchatschewski im einzelnen zur Last gelegt wird, ist noch nicht bekannt. Vermutlich handelt es sich um Beziehungen zu oppositionellen, das heißt gegen die Stalinsche Führung gestimmten Parteikreisen, mit deren „Entlarvung“ und „Ausrottung“ Stalin und seine GPU zur Zeit so intensiv beschäftigt sind.

Weiterhin wird amtlich mitgeteilt, daß der bisherige Generalinspektor der Kavallerietruppen, Marschall Budjenny, zum Befehlshaber des Moskauer Militärbezirks und der Armeekorpskommandeur Kuibyschew zum Befehlshaber des transkaukasischen Militärbezirks ernannt worden sind.

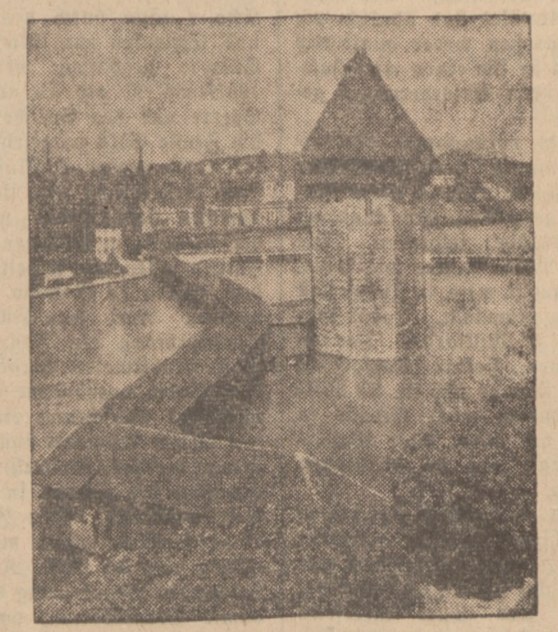
Fahrt über den See

Wenn man in Flüelen einen der kleinen schmucken weißen Dampfer besteigt und durch den Urner See, den fjordartig in das Kalkfelsgebiet eingebetteten südlichsten und großartigsten Teil des Vierwaldstättersees, durchfährt, bekommt man einen Begriff von dem unbeschreiblichen Zauber, den Historie und Legende in Verbindung mit den gewaltigen Naturschönheiten zu geben vermag. An den Ufern dieses mit den verschiedenartigsten Reizen ausgestatteten malerisch verzweigten Binnensees ist die Eidgenossenschaft entstanden. Die Urkantone Uri, Schwyz und Unterwalden, sowie der Kanton Luzern umrahmen seine Ufer, Gedenkstätten, wie Schloß Rudenz, das früher den Attinghausen gehörte, und die waldumgebene Bergwiese der Ritli, die Tellsplatte nahe der uralten Tellskapelle zaubern dem Schauenden all die farbigen Bilder vor, die der heroische Freiheitskampf der Schweizer gegen die habsburgischen Vögte in den Gedanken aller Menschen, die einmal jung waren, zu hinterlassen pflegt. Daß auch der deutsche Dichter nicht vergessen wurde, dessen Verherrlichung dieses Freiheitskampfes ihn für immer der Vergessenheit entriß, davon zeugt die Inschrift auf dem dicht am Ufer hoch aus dem See aufragenden Mythenstein: „Dem Sänger Tells F. Schiller die Urkantone 1859.“

Zahllos sind die Dörfer und Ortschaften an den Ufern des Vierwaldtstättersees, die alljährlich von Tausenden und aber Tausenden Fremden aus aller Welt besucht werden, und nicht zuletzt die im Angesicht der schneebedeckten Bergspitzen liegenden des Urner Sees. Nur wenige vermag der auf dem Schiff den 38 Kilometer langen See Durcheilende zu erwähnen. Doch da grüßt Seelisberg hoch oben vom linken Ufer des Urner Sees herab. Eine der meist besuchten Sommerfrischen mit einem unvergeßlichen Ausblick auf den St. Gotthard, den See und die historischen Stätten. Auch ein kleiner Bergsee liegt da eingebettet in saftig grüne Wiesen und herrliche Waldungen.

Auf der anderen Seite das freundliche Städtchen Brunnen, dessen idyllisches Gestade überaus reizvoll der ernsten Majestät des Gebirges widerspricht. Ein lebthafter Schiffsverkehr zeichnet diesen Flecken aus, in dem auch mancher Reisende des St. Gotthard-Expreß den Zug verläßt, um Ruhe und Erholung an den Ufern dieses unvergleichlichen Sees zu finden.

Kaum hat das Schiff die heroische Landschaft des smaragdgrünen Urnersees verlassen, so wechselt die Landschaft



Der achteckige Wasserturm mit der überdachten Kapellbrücke in Luzern.

im Augenblick das Antlitz. Wenn eben noch ein Sturmwind dem Fahrenden entgegenbrauste und schaumgekrönte, metallisch glänzende Wellen gegen den Bug schlugen, wenn noch kurz zuvor steile Felswände rechts und links den Blick einengten, so grüßen jetzt ganz südlich anmutende Landschaften aus dem Schutz des mächtigen Rigistocks heraus. Palmen und Lorbeer, Edelkastanien und Feigenbäume ziehen sich nun am Ufer hin. Mandelbäume und Magnolien zwischen Vitznau und Weggis. Und über allem der Rigi! Gleichfalls durch eine der unzähligen Drahtseilbahnen vom See zu erreichen. Fast zu leicht ist es den Reisenden gemacht, in dieser gesegneten Landschaft all die herrlichen Ausblicke zu erlangen, die, wie vom Rigi aus, all die Geheimnisse der Alpentäler und Höhen auch in den fernsten Fernen erschließen.

Und wieder wandelt sich völlig das Bild. Kaum ist das Schiff am Rigi vorbeigeglitten, da erhebt sich links die steile Felswand des dunkel bewaldeten Bürgenstocks, während rechts Küßnacht mit der „Hohlen Gasse“ uns wieder mitten hinein in die Legende versetzt.

Doch das Schiff fährt weiter. Und als wenn der Schöpfer dieser herrlichen Landschaft sich für den Wanderer noch etwas besonders Schönes aufgespart hätte, so grüßt am Ende seiner fast dreistündigen Fahrt die zackige Silhouette des steil aufragenden Pilatus, und an dessen Fuß in bezaubernster Lieblichkeit lang hingestreckt über grüne Hügel Luzern, der Mittelpunkt der Schweizer Bergwelt. Hier aber feiert die Vielfarbigkeit und Vielgestaltigkeit dieses bunten Sees ihren höchsten Triumph. Und diese Freude am Wechselvollen empfindet der Reisende nicht minder, wenn er in Luzern das Gestade betritt. An der breiten mit schattigen Bäumen bepflanzten Quaistraße erwarten ihn die prachtvollen Hotelbauten, die diese Stadt befähigen, auch die größten Fremdenströme bequem aufzunehmen. Alle Arten von Zerstreuungen und alle Möglichkeiten des Sports stehen dem Gast hier offen. Und doch wird kein Besucher Luzerns allein in seinen Erinnerungen nur die gesellschaftlichen Reize dieses Kurortes und den mannigfaltigen Zauber des wunderbaren Sees erwähnen; dazu fallen die kunsthistorischen und architektonischen Reize der Stadt zu deutlich in jedermanns Auge. Wuchtig ragt der achteckige Wasserturm mit der uralten Kapellbrücke aus der Reuß hervor, jener Brücke mit dem Schindeldach und zahllosen Giebelbildern, die die Jahrhunderte überdauert haben. Winklige Gassen und vornehme Patrizierhäuser wechseln einander ab. Das Rathaus vereinigt einheimische Spätgotik mit italienischer Renaissance und in der alten Hofkirche finden auch heute noch berühmte Orgelkonzerte statt. Auch hier, wie überall am Vierwaldstättersee, bedeutet diese Pflege alter Traditionen etwas Selbstverständliches. Und es ist auch etwas Selbstverständliches für die Eidgenossen der Seekantone, die damit das Gefühl haben, eine Dankesschuld abzutragen, daß sie so überreich mit dem Zauber ihres Sees gesegnet wurden.

Erneutes Ansteigen des Zuckerrübenanbaues in Polen

Günstige Entwicklung des Zuckerverbrauchs — Erhöhung der Verarbeitungskontingente

Die kleineren Landwirte stärker in den Produktionsprozeß eingeschaltet

Der Anbau von Zuckerrüben hat in den letzten Jahren in Polen wieder deutliche Fortschritte gemacht, wenn er auch noch weit von dem Umfang der Jahre **vor der** Krise entfernt ist. Wie die nachfolgende Uebersicht zeigt, war der Anbau am größten im Jahre 1929/30 und sank dann sehr scharf ab bis zum Jahre 1933/34, um sich danach zunächst langsam, im letzten Jahre rascher zu erhöhen.

Zuckerrübenanbau in Polen

Kampagne	Hektar
1928/29	234 293
1929/30	238 897
1930/31	185 020
1931/32	145 639
1932/33	116 059
1933/34	99 044
1934/35	111 999
1935/36	118 715
1936/37	121 432
1937/38 (geschätzt)	147 395

Diese Zunahme ist in erster Linie auf die

günstige Entwicklung des Inlandsverbrauchs von Zucker

zurückzuführen. Nachdem im Dezember 1935 eine Senkung des Kleinhandelspreises von Zucker verordnet war (von 1,25 Zl. auf 1 Zl. je Kg.), hat sich im Jahre 1936 der Absatz von Zucker in Polen recht beträchtlich gesteigert. Dabei wirkten neben der Preissenkung die allgemeine wirtschaftliche Belebung und die damit verbundene Erhöhung des Einkommens der landwirtschaftlichen und der städtischen Bevölkerung sowie auch die ständige Bevölkerungszunahme mit. In den letzten Monaten hat sich die Steigerung des Verbrauchs von Zucker weiter in einem erheblichen Umfange fortgesetzt, so daß der Vorjahresabsatz von Zucker im Inlande gegenwärtig um mehr als 8 Prozent übertroffen wird. Bei einem Anhalten der wirtschaftlichen Belebung rechnet man mit einer weiteren Absatzsteigerung, da der Zuckerverbrauch in Polen je Kopf der Bevölkerung gerechnet — trotz der letzten Zunahme — immer noch wesentlich geringer ist als in der Zeit vor der Krise.

Für die polnische Zuckerwirtschaft besteht eine grundlegende Regelung in dem Gesetz vom 3. Dezember 1935, durch das allgemeine Richtlinien für die Zuckerwirtschaft und den Rübenanbau aufgestellt werden und die Regierung zum Erlaß von Bestimmungen im Rahmen dieser Richtlinien ermächtigt wird. Gemäß diesem Gesetz sind von der Regierung für die einzelnen Zuckerfabriken Kontingente für den Inlandsabsatz festgesetzt. Dabei sind die Zuckerfabriken zur Haltung von Vorräten entsprechend der Höhe ihrer Kontingente verpflichtet. Die Zuckerrübenfabriken schließen auf Grund der ihnen zuerteilten Kontingente mit den Rübenbauern für die einzelnen Kampagnen Kontrakte über die Lieferung von Rüben ab. Die Kontrakte können dabei der Menge nach die Inlandskontingente der Zuckerfabriken übersteigen, wenn diese die Zuckererzeugung zur Erhöhung der Vorräte und für das Ausfuhrgeschäft vergrößern.

Bei der Zuteilung der Kontingente und den darauf folgenden Kontraktabschlüssen sind für die Kampagne 1937/38 gegenüber der letzten Kampagne sehr große Aenderungen eingetreten, die für die Zuckerwirtschaft und die Rüben anbauende Landwirtschaft von größter Bedeutung sind. Auf der einen Seite sind die Kontingentzuteilungen bedeutend erhöht worden, während andererseits bei den Kontraktabschlüssen die kleineren Landwirte, in erster Linie die kleineren Landwirte Ostpolens, wesentlich stärker herangezogen sind.

Verteilung der Zuckerkontingente

	Zahl der Zuckerfabriken, die Kontingente erhielten	
	1936/37	1937/38
bis 30 000 dz	3	—
30 000— 40 000 dz	20	2
40 100— 50 000 dz	13	27
50 100— 60 000 dz	6	9
60 100— 70 000 dz	3	5
70 100— 80 000 dz	9	5
80 100— 90 000 dz	5	6
60 100—100 000 dz	—	5
über 100 000 dz	2	2
insgesamt:	61	61

Wie die obenstehende Uebersicht zeigt, ist die Zahl der Zuckerfabriken, die Kontingente erhielten, unverändert gegenüber der letzten Kampagne 61. Es wurde jedoch kein Kontingent unter 30 000 dz mehr erteilt, von denen es im Vorjahr noch drei gab. Weiter sind die Kontingente von 30 000 bis 40 000 dz in der letzten Kampagne auf zwei vermindert worden und dafür eine entsprechende Erhöhung der größeren Kontingente eingetreten. Von den beiden Kontingenten über 100 00 dz beträgt das größte 158 791 dz (für die größte polnische Zuckerfabrik in Kulmsee), das andere 125 000 dz.

Die Inlandskontingente für die Kampagne 1937/38 betragen insgesamt 3 750 000 dz, einschließlich der Erzeugung für die Erhöhung der Vorräte und für den Auslandsabsatz, rechnet man mit einer Gesamterzeugung von 4 875 000 dz. Darauf sind von den Zuckerfabriken mit den rübenbauenden Landwirten Lieferungen von 31 268 000 dz Rüben kontraktiert worden (dieser Menge entspricht die wohl in der Uebersicht angegebene Anbaufläche von 147 395 Hektar). Während früher bei den Lieferungen von Zuckerrüben an die Fabriken der größere Grundbesitz (über 50 Hektar) weit überwog, entfallen in der Kampagne 1937/38 auf ihn nur 19 328 000 dz oder 61,8 Prozent der Gesamtlieferungen, während auf den kleineren Grundbesitz (unter 50 Hektar) 11 567 000 dz oder 37,0 Prozent und schließlich auf Fabrikpflanzungen 373 000 dz oder 1,2 Prozent entfallen. Der Anteil der Rübenlieferungen des größeren und des kleineren Grundbesitzes schwankt in den verschiedenen Landesteilen und bei den einzelnen Fabriken sehr stark, während bei den Lieferungen von einigen Fabriken der Anteil der kleineren Landwirte nur 25 Prozent beträgt, macht er bei anderen annähernd 68 Prozent aus. Der größte Anteil des kleinen Grundbesitzes an den Lieferungen von Zuckerrüben für die einzelnen Fabriken ist in den Wojewodschaften Warschau, Wolhynien, Lublin und Tarnopol festzustellen, der kleinste dagegen in den Wojewodschaften Posen und Pommerellen.

Investitionsarbeiten für die polnischen Wasserstraßen

im Jahre 1937/1938

Um die Leistungsfähigkeit des polnischen Wasserstraßennetzes zu heben, arbeitete das „Departement Wodny" einen Fünfjahresplan aus, der die Grundlage der gesetzgeberischen und verwaltungstechnischen Maßnahmen der Polnischen Regierung wurde. Um die Bedeutung dieses Planes für die Gesamtvolkswirtschaft im allgemeinen und für den Wasserverkehr Polens im besonderen zu ermessen, ist ein klarer Ueberblick über den Stand des vorhandenen Wasserstraßennetzes notwendig.

Die Möglichkeit für eine Ausgestaltung der Binnenwasserstraßen liegt in Polen sehr günstig, da sie auf das gesamte Staatsgebiet gleichmäßig verteilt sind. Sie gruppieren sich um vier Flüsse: die Weichsel, die Warthe, den Prypec und den Njemen, die durch Kanäle untereinander verbunden, die Grundlage von vier Verkehrssystemen bilden. Die amtliche Statistik beziffert die Länge dieser Wasserstraßen auf 16 125 Kilometer, wovon 6851 Kilometer schiffbar sind. Nach anderen Schätzungen beträgt die Gesamtlänge der natürlichen und künstlichen schiffbaren Binnenwasserstraßen 5631 Kilometer, die sich auf 4894 Kilometer schiffbare Flüsse und Seen, 518 Kilometer kanalisierte Flüsse und 219 Kilometer schiffbare Kanäle verteilen. Im Verhältnis zu dem Auslande bedeutet das quantitativ, daß Polen über ein Wasserstraßennetz verfügt, welches 45% der Wasserstraßen in Deutschland und 50% derer in Frankreich ausmacht. Die qualitative Beschaffenheit des Netzes steht im Vergleich zum Auslande weit ungünstiger da. Eine Schiffahrt vollzieht sich in Polen nur auf 1863 Kilometer. Schiffe mit über 250 t Ladegewicht können nur auf einem sehr beschränkten Teil der Wasserstraßen verkehren. Im Jahre 1929 (Hochkonjunktur) stand das Verhältnis der Binnenschiffahrt zwischen Polen und Deutschland wie 1 : 50.

Ueber den jüngsten Stand des Wasserstraßennetzes im einzelnen unterrichten die ausführlichen Berichte des „Departement Wodny": Die Weichsel ist bis in die neueste Zeit nur zu einem geringen Teil reguliert, und daher für einen bedeutenden Schiffahrtsverkehr wenig geeignet. Bessere Verhältnisse für die Schiffahrt liegen auf der Netze und der Warthe vor. Die Warthe ist unterhalb der Prosna reguliert und bei mittlerem Wasserstand für 400-t-Schiffe befahrbar. Die Netze ist kanalisiert, und stellt von dem Goplosee bis zur Grenze eine verhältnismäßig gute Schiffahrtsstraße dar. Von dem Orte Nakel bis Drawski bildet die Netze mit dem Bromberger Kanal eine einheitliche Wasserstraße, auf der 400-t-Schiffe fahren können. Netze, Bromberger Kanal und untere Weichsel haben für den Durchgangsverkehr zwischen Deutschland und Ostpreußen eine große Bedeutung. Der Prypec ist überhaupt nicht reguliert. Der Verkehr vollzieht sich hier nur auf Booten. Der Njemen hat infolge der gegenwärtigen politischen Grenzführung für den Verkehr Polens keine große Bedeutung. Die künstlichen Wasserstraßen (Kanäle) sind ähnlich wie die natürlichen Wasserstraßen weder qualitativ noch quantitativ den an sie für einen wirtschaftlichen Verkehr zu stellenden Anforderungen gewachsen.

Was die Nutzung des vorhandenen Wasserreservoires zur Gewinnung von elektrischer Energie betrifft, so läßt sich auch in dieser Beziehung in Polen ein gewaltiger Rückstand im Verhältnis zum Auslande feststellen. Die Wasserkräfte liegen in Polen so gut wie lahm. Als elektrische Energiequelle wird in Polen fast ausschließlich Steinkohle verwandt. Dabei verfügt Polen über ca. 5 Milliarden Tonnen Braunkohle, 2 Millionen Hektar Torfgebiet, über Oelquellen, deren Vorrat auf ca. 85 Millionen Tonnen Oel geschätzt wird, Erdgas in großem Umfange, und vor allem über Wasserkräfte, deren Gesamtkraft auf 2.5 Millionen Kilowatt geschätzt wird.

In Anbetracht dieses natürlichen Reichtums an Wasserkräften beschloß das „Departement Wodny" einen Fünfjahresplan aufzustellen (die Polnische Regierung machte sich diesen Plan der Wasserbehörde zunutze und stellte ihrerseits einen Vierjahresplan auf), um so schnell wie möglich den Um- und Ausbau der Wasserstraßen zu vollziehen. Man hofft mit diesen Arbeiten nicht nur die Arbeitslosigkeit zu bekämpfen, sondern den sich jahraus jahrein wiederholenden Ueberschwemmungen, die der gesamten polnischen Volkswirtschaft großen Schaden zufügen, einen Riegel vorzuschieben. So werden z. B. die Schäden durch Ueberschwemmungen im Jahre 1925 auf 55 Millionen Zloty, 1927 auf 40 Millionen Zloty und 1934 auf 75 Millionen Zloty veranschlagt. Das im Büro für Wasserstraßen beim Verkehrsministerium ausgearbeitete Programm sieht für 1937/1938 folgende wichtigere Arbeiten vor:

I. Den Bau von Wasserspeichern bei gleichzeitiger Ausnutzung der vorhandenen Wasserkräfte,
II. Die Regulierung der Weichsel.
III. Die Instandsetzung der östlichen Wasserstraßen.
IV. Die Instandsetzung der westlichen Wasserstraßen.

Zu I. Zunächst wird der Bau von großen Wasserspeichern geplant. Gleichzeitig sollen künstliche Gefälle durch den Bau von Talsperren und Schleusen zur Gewinnung von elektrischer Energie geschaffen werden. Für das Jahr 1937/1938 ist die Beendigung des Baues der Sperre und des Speicherbeckens von Porombka am Flusse Sola vorgesehen. Der Wasserspeicher soll einen großen Einfluß auf die Abschwächung bzw. Beseitigung von Ueberschwemmungen und auf die Hebung des niedrigen Wasserstandes der Weichsel in trockenen Jahreszeiten ausüben. Ferner sollen die Arbeiten an der Sperre und dem Becken in Roznow am Dunajec fortgesetzt werden. Nach dem Fünfjahresplan soll das Speicherbecken ein Fassungsvermögen von 280 Mill. Kubikmeter Wasser enthalten. Das an dem Becken vorhandene Gefälle von 32 Metern wird zur Errichtung eines Elektrizitätswerkes mit 50 000 Kilowatt installierter Leistung ausgenutzt werden. Weiterhin soll im Jahre 1937/38 der Bau der Sperre in Kozlowa Góra fertiggestellt werden. Das Ziel ist die Errichtung eines Speicherbeckens mit einem Fassungsvermögen von 15 Mill. Kubikmeter Wasser zum Zwecke der Regulierung des Wasserabflusses und damit Verhinderung von Ueberschwemmungen und Zufuhr von Wasser in Zeiten geringen Wasserstandes, und damit wiederum die Ermöglichung der Kohlentransporte auf der Przemsza und der oberen Weichsel. Weiterhin soll ein kleineres Speicherbecken in Czchow am Dunajec unweit von Roznow in Angriff genommen werden mit einem Wasserkraftwerk von 10 000 Kilowatt installierter Leistung.

Zu II. Das Investitionsprogramm für das Jahr 1937/1938 sieht nur die teilweise Regulierung der Weichsel nebst Ausbau aller Einrichtungen, welche die Hebung der Schiffahrt auf diesem Flusse bezwecken, vor. In Anbetracht der Tatsache, daß die Durchführung einer Gesamtregulierung der Weichsel ca. 600 Mill. Zloty erforderlich macht, und dieses Kapital zur Zeit nicht aufzubringen ist, beschränkt man sich auf die Durchführung einer Teilregulierung auf der oberen und mittleren Weichsel. Ungefähr folgende Arbeiten sollen 1937/1938 realisiert werden:

a) Konzentrierung der Regulierungsarbeiten auf den besonders vernachlässigten Strecken der oberen Weichsel, um so schnell wie möglich eine Wasserstraße vom Kohlenrevier bis Sandomierz zu eröffnen;

b) Inangriffnahme aller für Zwecke der späteren Regulierung notwendigen vorbereitenden Arbeiten auf der mittleren Weichsel;

c) Durchführung von Arbeiten an den Häfen in Krakau, Warschau und Plock.

Zu III. Die dritte Gruppe von Arbeiten umfaßt die Regulierung der östlichen Wasserstraßen. Diese Straßen spielen eine sehr große Rolle im Wirtschaftsleben Ostpolens. Die Wasserstraßen im Osten haben ein geringes Gefälle und infolgedessen sind sie auf großen Entfernungen schiffbar. Die Instandsetzung dieser Straßen für die Schiffahrt erfordert einen relativ geringen Kostenaufwand. Das für 1937/38 aufgestellte Programm beabsichtigt in erster Reihe die Fortsetzung der Arbeiten zum Zwecke des Umbaus des Kanals Królewski auf einer Länge von 190 Kilometern, den Bau von elf Schleusen und die Vertiefung des Kanals bis zu 1,5 Meter. Die Fertigstellung dieser Arbeiten wird die Schiffahrt von 500-t-Schiffen auf der Straße Pińsk—Brześć und gleichzeitig die Trockenlegung von 350 000 Hektar versumpfen Gebietes ermöglichen. Ferner werden die Arbeiten beim Bau des Kanals Kamienny fortgesetzt. Dieser Kanal wird den Transport von Steinen für Wegebauzwecke von den Steinbrüchen in Klesow (Granit), Janowa Dolina und Berestowiec (Basalt), deren Produktion gegenwärtig 1½ Millionen Tonnen jährlich beträgt, ermöglichen.

Zu IV. Diese Gruppe umfaßt die Instandsetzung der westlichen Wasserstraßen. Hierzu gehören:

a) Instandsetzung der Wasserstraße Weichsel—Warthe, des Górnotecki-Kanals und die Regulierung der Warthe in dem Gebiet der Wojewodschaft Lodz;

b) Bau des Kanals Goplo—Warthe.

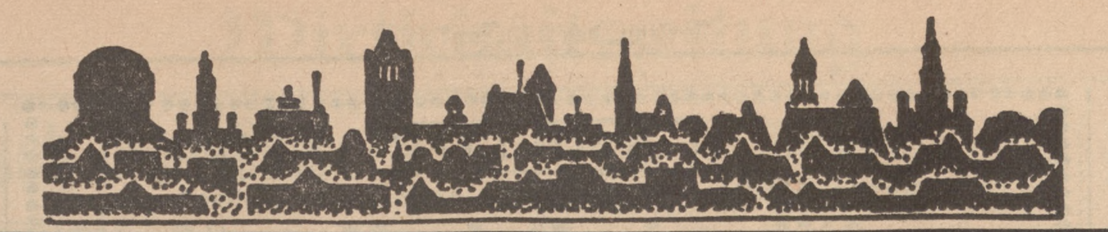
Die gesamten Staatsaufwendungen, die in dem Investierungsprogramm für das Jahr 1937/1938 vorgesehen sind, betrugen 23 Mill. Zloty. Außer diesen Fonds sind auch wie in den früheren Jahren private Kredite vorgesehen. Der vom „Departement Wodny" ausgearbeitete Fünfjahresplan und das von der Regierung auf Grund dieses Planes ausgearbeitete Programm für das Jahr 1937/1938 werden ohne Zweifel der gesamten Volkswirtschaft einen großen Nutzen stiften.

Zeitschriften

Aegypten, das Geschenk des Nils. Eine blühende Oase zwischen zwei leblosen Wüsten, ein Paradies inmitten leerer Oede — das ist Aegypten, das heilige Stromland. Riesige Ueberschwemmungen des Nils, des Lebenspenders in diesem wunderbaren Lande, und sinnreiche gewaltige Stauanlagen lassen die Aecker dreimal im Jahre Früchte tragen. Fast die Hälfte des Kulturlandes ist mit Baumwolle bepflanzt. Die Baumwolle, die Quelle von Aegyptens Reichtum, ist die beste der Welt. „Die Woche", die große aktuelle deutsche Zeitschrift, veröffentlicht hierzu unter dem Titel „Brennpunkt Aegypten" einen aufschlußreichen Großbildbericht über den landschaftlichen Charakter Aegyptens, zeigt das kosmopolitische Aegypten als Herzland des Islam und bringt viele einzigartige Bild-Dokumente von dem Leben der Bewohner und ihren religiösen Bräuchen. Im gleichen Heft schöne Bilder von dem großen Autorennen auf der Avus, Aufnahmen von den „fliegenden Puppen" der britischen Luftfahrt und viele aktuelle Bilder der letzten Tage. Aus dem anschließenden reichhaltigen Textteil ist besonders die Novelle „Die Gräfin" hervorzuheben, die aus der Feder Marie Hamsuns, der Gattin des großen skandinavischen Dichters, stammt.

Das Juniheft der **„Deutschen Arbeit"**, Monatsschrift des Volksbundes für das Deutschtum im Ausland, würdigt in seinem einleitenden Aufsatz die Gesetzentwürfe der Sudetendeutschen Partei, die auf der Grundlage der Verfassung der Tschechoslowakischen Republik ein einzig dastehendes Volksgruppenrecht begründen wollen. In einem bebilderten Beitrag behandelt Hedwig Fitzler auf Grund eigener Forschungen die deutsche Kolonialarbeit im 15. bis 18. Jahrhundert. Bruno Preuß gibt eine ausführliche Uebersicht über die Entwicklung des deutschen Schulwesens in Ostoberschlesien während der Jahre 1922—1937. G. A. Küppers-Sonnenberg veranschaulicht an Hand eigener Aufnahmen die Entwicklung des deutschen Bauernhauses in Südosteuropa.

Neben der Chronik der wichtigsten Vorgänge in den deutschen Volksgruppen enthält das Heft eine besonders wertvolle Beilage: einen sechsstimmigen Männerchor des Sudetendeutschen Felix Petyrek, Professor an der Musikhochschule in Stuttgart, nach der Dichtung „Jugendland" von Erwin Kolbenheyer.

Aus Stadt  und Land

Stadt Posen

Donnerstag, den 10. Juni

Freitag: Sonnenaufgang 3.30, Sonnenuntergang 20.13; Mondaufgang 5.11, Monduntergang 21.40.

Wasserstand der Warthe am 10. Juni — 0,05 Meter.

Wettervoraussage für Freitag, den 11. Juni: Unveränderte Fortdauer des sehr heißen Wetters mit Temperaturen um 35 Grad. Mittags Haufenwolkenbildung, sonst heiter und wolkenlos. Schwache östliche Winde.

Wichtige Fernsprechstellen

Fernamt 00, Auskunft 09, Aufsicht 49 28. Zeitansager 07. Rettungsbereitschaften 66 66 und 55 55, Diakonissenhaus 63 89.

Kinos:

Apollo: „Das Geheimnis von Frl. Brinx" (Poln.)
Gwiazda: „Schwarze Rosen" (Deutsch)
Metropolis: „Robert und Gloria" (Deutsch)
Sfinks: „Dodek an der Front" (Poln.)
Słońce: „Shirley macht Ferien" (Engl.)
Swit: „Der Kaiser von Kalifornien" (Deutsch)
Wilsona: „Der vergessene Mensch" (Engl.)

Christ-Königs-Kongreß

Der Internationale Christ-Königs-Kongreß, der vom 25. bis 29. Juni in Posen abgehalten wird, beginnt mit einem Eröffnungsgottesdienst im Dom. An demselben Tage findet eine große Eröffnungsversammlung in der Universitätsaula statt. Am Tage darauf werden Messen für die einzelnen Nationalitäten abgehalten, die auf dem Kongreß vertreten sind. In der ersten Vollsitzung des Kongresses hält Dr. Algernissen aus Hildesheim einen Vortrag über die Gottlosenbewegung in Europa, worauf verschiedene Berichtslegungen folgen. Auf der zweiten Vollversammlung ist Pater Kosibowicz aus Warschau der Festredner. Für die dritte Vollsitzung sind mehrere Referate vorgesehen, u. a. ein Referat von Prof. Dr. Brauer aus Köln. Zum Schluß der vier Versammlungen spricht der Kardinal-Primas Dr. Hlond als päpstlicher Legat. Am Dienstag, dem 29. Juni, werden große religiöse Kundgebungen stattfinden. Der Vormittag bringt eine Messe für Kinder auf dem Plac Wolności und eine Pontifikalmesse auf demselben Platz. Am Nachmittag folgt vor dem Herz-Jesu-Denkmal eine große internationale Kundgebung, auf der auch der päpstliche Legat das Wort ergreifen wird.

Posener Handwerkerverein

Der Posener Handwerkerverein hielt am Dienstag unter der Leitung seines Vorsitzenden im Deutschen Hause eine stark besuchte Monatsversammlung ab. Einleitend gedachte der Vorsitzende des kürzlich in Unruhstadt verstorbenen Ehrenmitgliedes Tischlermeister Carl Koffer und der kurz vor Beginn der Versammlung zur letzten Ruhe gebetteten Gattin des Kameraden Dankwarth.

Ein Bericht über den Maiausflug stellte die überraschend gute Beteiligung und den ungetrübten fröhlichen Verlauf der wohlgelungenen Veranstaltung fest.

Am Sonntag, dem 20. Juni, veranstaltet der Verein im Garten des Deutschen Hauses ein Kinderfest, zu dem der Posaunenchor des Jungmännervereins sein Mitwirken zugesagt hat.

Im Mittelpunkt des Abends stand ein Vortrag des Vereinskameraden Guido Baehr über das Thema „Die Arbeitsbeschaffung in Polen und ihre Wirkung auf die Wirtschaft". Die mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Ausführungen des Redners, der einen fesselnden Ueberblick über die Gründe und das bisherige Ausmaß der Wirtschaftsbelebung in Polen gab, ließen den allgemeinen Wunsch laut werden, die Monatsversammlungen häufiger mit derartigen Vorträgen auszustatten.

Opfer der Warthe

Beim Baden in der Warthe in der Nähe des Städt. Elektrizitätswerkes sind gestern nachmittag zwei Knaben ertrunken, der 8jährige Wlad. Krzyminski, Kleine Gerberstr. 7, und der 9jährige Marian Rekzigel, ul. Naramowicka. Die Knaben hatten mit Altersgenossen an einer unerlaubten Stelle gebadet und wurden plötzlich von einem Strudel in die Tiefe gerissen. Nach einstündigen Bemühungen konnten die Knaben geborgen werden, aber alle Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

Am Dienstag ertrank beim Baden in Ludwikowo der 12jährige Icek Melczerski aus Posen. Die Leiche konnte bisher nicht geborgen werden.

Wie schützt man sich vor der Erkrankung an Unterleibtyphus?

Der Unterleibtyphus ist eine Infektionskrankheit, das heißt, die Krankheit entsteht durch das Eindringen von bestimmten Bakterien in den menschlichen Organismus. Die Typhusbakterien, im Jahre 1880 von Eberth und Koch entdeckt, haben die Form von kurzen Stäbchen und sind ungefähr dreimal kleiner als ein rotes Blutkörperchen. Sie besitzen eine sehr lebhafte Eigenbewegung, sie gedeihen in Milch und halten sich längere Zeit im Wasser, auch können sie bei Sauerstoffabschluß gedeihen, wodurch ihre Vermehrung im Darminnern erklärt wird. Ist der menschliche Organismus mit Typhusbakterien infiziert, so findet man dieselben im Darm, Milz, Galle, Mundhöhle, häufig im Harn, und während der ersten beiden Krankheitswochen fast immer im Blut. Mit den Darmentleerungen, mit dem Urin und mit dem Speichel werden massenhaft Bakterien ausgeschieden und direkt oder indirekt auf andere Menschen übertragen. Menschen, die eine Typhuskrankheit durchgemacht haben und sich schon lange gesund fühlen, können noch monatelang lebensgefährliche Typhusbakterien ausscheiden, sogenannte Dauerausscheider. Zieht man in Betracht, daß die häufigste Eingangspforte für den Typhusbazillus die Mundhöhle ist, so stellt sich der ganze Hergang der Infektion und die Verbreitung der Krankheit als ein in sich geschlossener Kreislauf dar.

Zur Bekämpfung der Erkrankung, sowie um sich vor Infektion zu schützen gilt es nun diesen Kreislauf zu unterbrechen. In erster Linie müssen die Typhuskranken isoliert, d. h. sie müssen in entsprechenden Anstalten untergebracht werden. Alle Gegenstände in der mittel- und unmittelbaren Umgebung des Kranken müssen als verunreinigt und mit Typhusbazillen behaftet angesehen werden, durch Berühren solcher Gegenstände kann die Erkrankung weitergetragen werden. Eine große Rolle spielen hierbei die Fliegen. Sie berühren mit ihren Körperteilen die Ausscheidungen Kranker und übertragen die Verunreinigungen dann immer auf Menschen, Lebensmittel usw. Also Kampf gegen die Fliegen in Wohnräumen und Lebensmittelgeschäften; dieser Kampf ist immer erfolgreich, wenn man peinlichste Sauberkeit hält, die Lebensmittel in geschlossenen Räumen aufbewahrt und die Speisereste aus den Wohnungen entfernt. Man darf auf keinen Fall Lebensmittel und Obst bei Straßenverkäufern oder in unsauberen Geschäften einkaufen. Wasser oder Milch sollen nicht roh genossen werden, weil man nie sicher ist, daß nicht doch Typhuskeime in ihnen enthalten sind. Durch Kochen von Milch und Wasser werden aber die Bazillen abgetötet. Peinlichste Sauberkeit auch am eigenen Körper ist Gewähr dafür, einer Ansteckung zu entgehen, die Hände sollen öfter am Tage gewaschen werden, zum mindesten vor jeder Mahlzeit.

Jeder, der sich obige Hinweise ins Gedächtnis einprägt und nach ihnen handelt, kann überzeugt sein, daß er vor einer Ansteckung mit Bauchtyphus verschont bleiben wird. Dr. S.

Posener Domchor in Paris

Der Posener Domchor, der letztens in Frankfurt große Erfolge feiern konnte, ist nach Paris abgereist, wo er im Rahmen der Weltausstellung verschiedentlich auftreten wird. Schon am Freitag bringt er auf einem Festabend des „Cercle Internationale" einige Werke zu Gehör. Das Hauptkonzert ist am Sonnabend im „Theatre des Champs Elysees" vorgesehen. Im ersten Teil dieses Konzerts befinden sich Werke polnischer Komponisten aus dem 16. und 17. Jahrhundert, im zweiten Teil Werke anderer Nationen. Am Sonntag tritt der Chor in der St. Madeleine-Kirche auf. Es gilt als nicht ausgeschlossen, daß er an der feierlichen Eröffnung des polnischen Pavillons, die für den 17. Juni vorgesehen ist, teilnehmen wird.

Trainingsabende des Schwimmvereins

Der hiesige Deutsche Schwimmverein macht seine aktiven Mitglieder darauf aufmerksam, daß mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen jeden Abend von 17 Uhr in seiner Schwimmanstalt Trainingsabende stattfinden, die von einem eigens zu diesem Zweck engagierten Trainer durchgeführt werden. Die Mitglieder werden deshalb gebeten, sich zahlreich zu diesen Trainingsabenden einzufinden.

Am 27. Juni beabsichtigt der Verein, wie schon im vorigen Jahre, wiederum ein Strandfest zu veranstalten, auf das schon heute hingewiesen sei.

Heute Sommerkonzert im Wilsonpark

Im Wilson-Park findet heute, Donnerstag, um 8.30 Uhr abends das erste Sommerkonzert des Städt. Sinfonie-Orchesters statt. Das Programm des Konzerts, das unter Leitung von Dr. Latoszewski steht, bringt u. a. Werke von Moniuszko, Schubert, Liszt, Wagner, Grieg und Żeleński. Beim Belegen der Sitzplätze vor der Konzertmuschel ist ein Programm für 20 Gr. zu kaufen. Die nächsten Konzerte des Orchesters sind auf Sonnabend 20 Uhr im Zoologischen Garten und Sonntag 20 Uhr im Wilson-Park angesetzt.

Die Propaganda-Woche des Roten Kreuzes wird am heutigen Donnerstag mit einem Nachmittagskonzert auf dem Plac Wolności und dem Lotterie-Verkauf von Ballons abgeschlossen.

Von einem Baugerüst stürzte in der Bukowska Nr. 11 der 19jährige Arbeiter Ludwig Braun; er erlitt bei dem Sturz eine Gehirnerschütterung und innere Verletzungen.

Die Stafettenfahrt des Touringklub hatte, wie uns gemeldet wird, folgendes Ergebnis: 1. Stefan Łaczkowski auf einem „Polski Fiat 508", 2. Dr. Stan. Ceglinski auf einem Wagen derselben Marke, 3. Edmund Semma, desgl., 4. Tadeusz Olszyński auf Ford, 5. Edmund Zacharkiewicz auf einem polnischen „Fiat", 6. Dr. Richard Peiser auf Hanomag, Typ Kurier, 7. Christian v. Jouanne auf einem „Hansa"-Wagen. An der Stafettenfahrt hatten sich 63 Personen in 15 Kraftwagen beteiligt.

Tödlicher Fenstersturz. Am Mittwoch stürzte die 87jährige Marianne Pfeifer aus einem Fenster ihrer in der Foch-Straße im ersten Stock gelegenen Wohnung auf das Pflaster und erlitt schwere Verletzungen, denen sie bald darauf erlag.

Eine öffentliche Hundeversteigerung findet am Freitag dieser Woche um 10 Uhr vormittags auf dem Hofe des Städtischen Fuhrparks, Wolnica 1, statt. Es werden 8 Hofhunde, 1 Wolfshund, 1 Spitz, 3 Foxterriers, 3 Mischlinge und eine Dogge versteigert.

Aus Posen und Pommerellen

Leszno (Lissa)

j. **Regionale Handwerks- und Gewerbeausstellung in Lissa.** In Wirtschaftskreisen von Lissa und Umgegend ist beschlossen worden, vom 8. bis 15. August d. J. eine Ausstellung unter dem Titel „Regionale Handwerks- und Gewerbeausstellung" zu veranstalten. Der Gedanke der Veranstalter ist, daß die geplante Ausstellung ein Zeugnis der Tüchtigkeit sowie eine Uebersicht über das produktive Schaffen in Handwerk und Handel unseres Kreises und der Umgebung darstellen soll. Gleichzeitig soll sie die Aufgabe erfüllen, neben der Handelspropaganda zu zeigen, wie sich die Erzeugnisse seit Wiedergewinnung der Unabhängigkeit entwickelt haben. Die Ausstellung soll alle Zweige des Handwerks, des Handels, der Gewerbe, der Landwirtschaft, der Imkerei unter Berücksichtigung der Abteilung für Aufklärung und Kunst und der Jagd umfassen. Die Abteilung für Jagd repräsentiert der Polnische Sportschützenverband, der von einer eigenen Ausstellung abgesehen hat und sich der Gesamtausstellung anschließt. Außerdem wird die Ausstellung einen Ueberblick über die Entwicklung der Sozialfürsorge geben, ferner auch über die territorialen Selbstverwaltungen und die zahlreichen Verbände. Das Komitee der Ausstellung spricht die Bitte aus, es mögen sich alle, die es angeht, daran beteiligen. Vorsitzender des Komitees ist Herr Franciszek Nowakowski.

Rawicz (Rawitsch)

— **Die Heuernte hat begonnen.** Schwer beladen schwanken die Leiterwagen durch die Stadt. Nicht wie an anderen Orten setzt bei uns die Heuernte gleichzeitig ein; während einige ihre Ernte schon einfahren, beginnen andere Bauern jetzt erst mit dem Schnitt, der in diesem Jahre etwas besser ausfallen soll als in den Vorjahren.

Wolsztyn (Wollstein)

* **Gewitter.** Nach einem schwülen Tage zog am Dienstag gegen 6 Uhr abends ein schweres Gewitter am östlichen Himmel auf. Ein Teil des Gewitters streifte unsere Stadt und brachte den langersehnten Regen mit sich. Dem Gewitter ging ein heftiger Wind voraus, der stellenweise den hoch im Halm stehenden Roggen fast völlig zu Boden drückte. Während des Gewitters waren einige Schläge zu verzeichnen, die jedoch nur geringen Schaden anrichteten. Bei dem Stellmacher Hain in Wollstein schlug der Blitz in den Schornstein der Werkstelle und entzündete in der Nähe liegende Späne. Es gelang aber, das Feuer sofort im Keime zu ersticken, so daß größerer Schaden nicht angerichtet wurde. Trotz des Gewitters hat sich die Luft nicht abgekühlt, und es herrschte am folgenden Tage dieselbe drückende Hitze.

* **Der Wollsteiner Viehmarkt wird gepflastert.** Schon lange ist man damit beschäftigt, Steine und Sand auf den Viehmarkt zu schaffen. Nunmehr ist es so weit, daß mit den Pflasterungsarbeiten begonnen werden kann. Wie bekannt wird, sollen der Teil des Viehmarkts am Schlachthause und die angrenzende Gajewskistraße mit neuem Pflaster belegt werden. Bei diesen Arbeiten findet der größte Teil unserer Arbeitslosen für längere Zeit Beschäftigung.

* **Zu der gemeldeten Straßensperre.** Zu der Meldung über die Straßensperre für den Wagenverkehr muß ergänzend mitgeteilt werden, daß die Januarstraße nur in der Zeit von 7 Uhr morgens bis 2 Uhr nachmittags gesperrt ist. In den übrigen Stunden ist die Straße für jeglichen Verkehr freigegeben.

Ostrów (Ostrowo)

fk. **Unfall beim Motorradrennen.** Am letzten Sonntag fand im hiesigen Stadion ein Motorradrennen statt. In der letzten Kategorie startete u. a. Josef Szablowski aus Ostrowo. Während der Fahrt verlor er anscheinend die Gewalt über die Maschine, geriet aus der Bahn und schlug gegen die Barriere. Ein doppelter Bruch des rechten Beines und eine Verletzung der rechten Hand waren die Folgen des Anpralls. Die Maschine wurde nur unbedeutend beschädigt. Ein Arzt nahm sich des Verletzten an und veranlaßte seine Ueberführung ins Krankenhaus. Der Vorfall deckte einige Organisationsfehler auf. So waren besonders an den gefährdeten Stellen ungenügende Absperrmaßnahmen getroffen. Außerdem fehlte das Sanitätsauto.

fk. **Beim Segeln ertrunken.** Auf dem Trzecielina-See bei Przygodzice ertrank der 16jährige Gymnasiast Edmund Grossek von hier. Er war mit einem Mitschüler in einem Kajakboot auf den See hinausgesegelt, als ein stärkerer Windstoß das Boot plötzlich zum Kentern brachte. Grossek fiel ins Wasser und ertrank trotz angestrengter Rettungsversuche.

fk. **Jubiläum der Feuerwehr.** Am Sonnabend und Sonntag feierte die hiesige Feuerwehr ihr 70jähriges Jubiläum. Ein reichhaltiges Programm füllte die beiden Tage aus. Außerdem fand die Auszeichnung zahlreicher Mitglieder statt.

Fabrikbrand in Krakau

In der Nacht zum Dienstag entstand in der Seifenfabrik Śmiechowski in Krakau ein gefährlicher Brand. Die Feuerwehr hatte schwere Arbeit. Sie mußte nicht nur danach trachten, den Brand zu löschen, sondern vor allem auch das Nachbargebäude der Firma Polmin, wo sich große Benzinvorräte befanden, vor einem Uebergreifen des Feuers zu schützen. An der Brandstelle hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden, die sich den Feuerwehrleuten in den Weg stellte und die Löscharbeiten ungemein erschwerte. Die Feuerwehr wußte sich schließlich keinen anderen Rat, als polizeiliche Hilfe heranzuholen. Als die Polizei die Menge aus dem Bereich des gefährdeten Geländes entfernen wollte, wurde sie mit Steinen beworfen. Erst mit Hilfe von Verstärkung konnte das Gelände gesäubert werden. Kurz darauf gelang es auch der Feuerwehr, des Brandes Herr zu werden. Das Feuer ist wahrscheinlich auf Kurzschluß zurückzuführen.

Mikstat (Mixstadt)

fk. **In der letzten Magistratssitzung** wurde zuerst die Schätzungskommission für Hagelschäden gewählt. Für die hiesige Feuerwehr soll aus Posen ein neuer Schlauch angekauft werden. Die Verlegung des Feuerwehrschuppens vom Spielplatz auf den Viehmarkt wird erst nach Einreichung eines Kostenvoranschlages durchberaten. Die neuen Hundesteuern betragen für den ersten Hund 3, den zweiten 5, den dritten 10 und jeden weiteren 20 Zloty.

Gniezno (Gnesen)

ü. **Stadtverordnetenversammlung.** Die letzte Stadtverordnetenversammlung nahm einen ruhigen und sachlichen Verlauf. Nach Annahme der vom Wojewodschaftsamt im Haushaltsplan für 1937/38 vorgeschlagenen Aenderungen wurde einstimmig beschlossen, eine Anleihe in Höhe von 8400 Zl. für den Ankauf von 240 Tonnen Zement und Steinen aus dem Arbeitsfonds aufzunehmen, die dann in vierzig Halbjahrsraten vom 1. April 1938 bzw. 1939 ab abgezahlt werden sollen. Ferner wurde ein Zuschuß von 47 000 Zl. aus dem Arbeitsfonds für den Straßenbau und die Regulierung der Schulsportplätze angenommen.

ew. **Erteilung von Baukrediten.** Die hiesige Stadtverwaltung gibt bekannt, daß die Bank Gospodarstwa Krajowego der Stadt Gnesen eine Anleihe für Neubauten in Höhe von 70 000 Zl. zur Verfügung gestellt hat. Schriftliche Anträge zwecks Zuerkennung eines Darlehns sind an den Zarząd Miejski, ul. Chrobrego 40, Zimmer 20, bis zum 14. d. Mts. einschl. zu stellen.

Wągrowiec (Wongrowitz)

dt. **Badepreise.** Der Magistrat gibt öffentlich bekannt, daß die diesjährigen Badepreise folgende sind: ein Bad für Kinder 5 Gr., für Erwachsene 15 Gr., eine Dauerkarte für Kinder 2, für Erwachsene 3.50 und für eine Familie 6 Zl. Für die Benutzung der Strandanlagen gelten nachstehende Preise: einmaliger Besuch von Erwachsenen 10, von Schulkindern 5 Gr., Saisonkarte für Erwachsene 2 und eine Familienkarte 4 Zloty.

Międzychód (Birnbaum)

hs. **Jahrmarkt.** Das Stadtamt macht darauf aufmerksam, daß am Dienstag, 15. d. Mts., in unserer Stadt der Johannis-Jahrmarkt für Rindvieh, Pferde, Schweine und Kram stattfindet.

hs. **Die Musterung der Wehrpflichtigen** in unserem Kreise ist wie folgt festgesetzt worden: 17. Juni für Międzychód- und Sieraków-Stadt, 18. Juni für die Landgemeinden Międzychód und Sieraków, 19. Juni für die Landgemeinde Kwilcz und am 21. Juni für die Landgemeinden Chrzypsko Wielkie und Łowyn. Die Aushebungskommission tagt im Gasthof Wriż, ulica 17 Stycnia 58. Stellung der Wehrpflichtigen jeden Morgen um 7 Uhr, beginn der Untersuchungen um 8 Uhr.

hs. **Die Welage-Ortsgruppe** hielt am Dienstag vormittag 11 Uhr im Gasthof Zickermann eine Mitgliederversammlung ab, auf der Geschäftsführer Manthey einen für die Grenzbezirksbewohner zurzeit sehr wichtigen Vortrag über „das neue Grenzzonengesetz" hielt. Beschlossen wurde, in diesem Jahre am 7. Juli, 14 Uhr, in den Gemeinden Merine und Driewen eine Wiesenschau abzuhalten.

Chodzież (Kolmar)

eo. **Schulfest.** Am Sonntag feierte die hiesige Privatschule ein Sommerfest. Die reichhaltigen und vorzüglichen Vorführungen der Schulkinder, die sehr schön und humorvoll kostümiert waren, fanden großen Beifall bei den zahlreich erschienenen Teilnehmern. Die Stimmung wurde von schönstem Wetter begünstigt. Die Veranstaltung ist nicht nur für die Schulkasse ein schöner Erfolg gewesen.

Mogilno (Mogilno)

ü. **Vom Jahrmarkt.** Am 8. Juni wurde hier bei schönem Wetter ein allgemeiner Jahrmarkt, Kram-, Vieh und Pferdemarkt, abgehalten. Auf dem Viehmarkt war eine größere Anzahl von Pferden und Vieh aufgetrieben. Für gute Pferde wurden bis zu 800 zl und für Arbeitspferde je nach Alter und Zustand derselben bis 400 zl verlangt. Die Preise für weniger gute und Schlachtpferde lagen zwischen 100 und 250 zl. Unter dem Vieh befanden sich hauptsächlich Milchkühe, für die je nach Rasse, Alter und Aussehen bis 350 zl verlangt wurden. Weniger gutes Viehmaterial konnte mit 120 bis 180 zl gekauft werden. Für Jungvieh wurden 70 bis 120 zl verlangt. Dort wie hier wurden nur verhältnismäßig wenig Geschäfte getätigt. Der Krammarkt fand ganz ohne jüdische Kramhändler statt. Es fehlten allgemein Käufer und vor allem das Arbeitervolk, das bei den Feldarbeiten beschäftigt ist und auch wohl um diese Zeit über wenig Bargeld verfügt. Jahrmarktsdiebstähle hatte die Polizeichronik nicht zu verzeichnen.

ü. **Plötzlicher Tod.** Im Kreiskrankenhaus in Strelno starb nach kurzer Krankheit der pensionierte Chausseeaufseher Kazimierz Krzyżański aus Gorzyszewo, der bekanntlich einen 13jährigen Prozeß mit dem Kreisausschuß führte und denselben mit 58 000 zl im vergangenen Jahre gewann.

ü. **Haltestellen für Autodroschken.** Die Stadtleitung hat für die Autodroschken folgendes angeordnet: Auffahrtplatz und Haltestelle ist für dieselben der Piłsudski-Platz vor den Grundstücken von Nr. 20 bis 25 sowie die Jagiełło-Straße vor dem Gebäude Nr. 21. Verstöße gegen diese Anordnung werden mit Geldbußen bis zu 30 zl bzw. mit Arrest bestraft.

ü. **Von der Hundesteuer.** Der Kreisausschuß gibt den Hundebesitzern bekannt, daß in der Zeit vom 16. bis 30. Juni in den Dorfgemeinden die Hundesteuerlisten zur Einsicht ausliegen. Die Hundesteuer ist nur einmal im Jahre, und zwar bis zum 1. Juli d. J. zu entrichten. Die bis zu diesem Termin nicht gezahlte Hundesteuer wird mit 75% monatlichen Verzugszinsen nebst Vollstreckungskosten zwangsweise eingezogen. Gegen die Höhe dieser Steuer kann binnen vier Wochen, d. h. vom 2. Juli ab, beim Kreisausschuß in Mogilno Widerspruch erhoben werden, was aber auf die Entrichtung der Hundesteuer keinen Einfluß hat.

ü. **Jagdverpachtung.** Am 26. Juni wird um 18 Uhr im Lokal des Gastwirts Aulich in Bronisław die Jagd dieser Ortschaft öffentlich meistbietend verpachtet. Die Pachtbedingungen können vorher eingesehen werden.

ü. **Im Brandstiftungsverdacht verhaftet.** Auf dem Gehöft des Landwirts Philipp Jung in Schiersdorf entstand am 8. Juni um 3 Uhr morgens ein Feuer, das die Scheune und den Schweinestall einäscherte. Mitverbrannt sind 2 Britschken, 1 Arbeitswagen, landw. Geräte, 13 Schweine und 50 Stück Geflügel. Der Schaden wird auf 7000 zl beziffert. Im Verdacht der Brandstiftung wurde der 37jährige Landstreicher Walenty Figaj in Haft genommen.

Tczew (Dirschau)

= **Ein Balkon stürzte ab.** Am Dienstag kurz nach 19 Uhr ereignete sich in Dirschaus verkehrsreichster Straße, Marsz. Piłsudskiego (Poststraße), ein Bauunglück, bei dem der Maurer Bruno Lipkowski den Bruch eines Armes erlitt. An dem genannten Gebäude hatte der Bauunternehmer Dominikowski auftragsgemäß an den beiden Balkons Gerüste aufgestellt, um die Verankerung derselben zu verstärken und den morschen Bodenbelag zu erneuern. Während dieser Arbeiten stürzte plötzlich einer der Balkons des ersten Stockwerks mitsamt dem Gerüst und zwei Arbeitern, von denen der oben genannte Verletzungen erlitt, auf die Straße. Glücklicherweise befanden sich in diesem Augenblick an der Unfallstelle wenige Passanten. Ein junges Ehepaar hatte gerade den Ort mit seinem Kinderwagen passiert und kam mit dem bloßen Schrecken davon.

Sport vom Tage

Intern. Boxvereinigung für Schmeling

Paris, 10. Juni.

Die Internationale Boxvereinigung, die in Europa einen maßgeblichen Einfluß auf den Boxsport ausübt, hat der Boxkommission des Staates New York folgendes Telegramm gesandt:

„Die Internationale Boxvereinigung erhebt im Einvernehmen mit dem Verband deutscher Faustkämpfer energischen Einspruch gegen die Tatsache, daß der Meisterboxer Max Schmeling trotz seines Vertrages nicht den ganzen Sportschutz der New Yorker Boxkommission gehalten hat. Im Namen ihrer angeschlossenen Verbände verlangt die Internationale Boxvereinigung, daß Meisterboxer Braddock seines Weltmeistertitels für verlustig erklärt wird. Andernfalls müßte allein die New Yorker Boxkommission dafür verantwortlich gemacht werden."

Amerika auf die deutschen Rennfahrer gespannt

Seitdem die feste deutsche Zusage vorliegt, daß deutsche Rennwagen bei dem am 3. Juli auf dem Roosevelt-Feld auf Long Island bei Newgate zum Austrag kommenden Vanderbilt-Pokal starten werden, ist die Spannung wegen des Ausganges dieses größten amerikanischen Rennens auf den Siedepunkt gestiegen. Alles ist begierig, die deutschen Fahrer und ihre Wagen zu sehen.

*

Die Leitung des Rennstalles der Auto-Union hat ihre Dispositionen hinsichtlich der Beschickung des Rennens um den Vanderbilt-Pokal etwas geändert. Hans Stuck fährt nicht, wie ursprünglich geplant, von Rio de Janeiro weiter nach New York, sondern tritt gleich von Brasilien aus die Heimreise an, da er am 11. Juli im Großen Preis von Belgien in Francorchamps starten soll. An seiner Stelle wird Ernst von Delius zusammen mit Bernd Rosemeyer die Ineressen der Auto-Union in New York wahrnehmen. E. v. Delius ist von seinem Trainingssturz auf dem Nürburgring so weit wiederhergestellt, daß er am 13. Juni am Eifel-Rennen teilnehmen kann. Anschließend treten dann Rosemeyer und v. Delius sowie die Mercedes-Benz-Fahrer Rudolf Caracciola und Richard Seaman (England) am 22. Juni mit dem Lloyddampfer „Bremen" die Fahrt nach Amerika an.

Amerikanische Auszeichnung für Schmeling

Wie erst jetzt bekannt wird, hat die amerikanische Sportzeitung „The Ring" den von ihr jährlich verliehenen Preis für die beste sportliche Leistung des Vorjahres an Max Schmeling verliehen. Kurz vor seiner Abreise wurde ihm eine prächtige Goldplakette überreicht.

Die „B. Z. am Mittag" bemerkt hierzu: Diese Anerkennung wiegt mehr als alle Urteilssprüche der Kommissionen und Gerichte, weil sie einem Entschluß entspringt, den „Fighting Gentleman" zu belohnen. Amerikas Jugend blickt ebenso wie die deutsche zu diesem ritterlichen Boxer mit Bewunderung empor, dessen Haltung der Schieber-Clique von New York bis Chikago den Wind aus den vor wenigen Tagen noch vollen Segeln genommen hat.

Schlesien gegen Bilbao

Im Ruch-Stadion in Wielkie Hajduki traten sich am Mittwoch vor 15 000 Zuschauern Auswahlmannschaften von Poln.-Oberschlesien und Bilbao gegenüber. Die Spanier trugen einen knappen 4:3-Sieg davon.

Fast alle Fahrer haben die Höchstpunktzahl

Mit der schwierigsten Strecke Augustów—Warschau ist die zweite Etappe der Internationalen Automobilfahrt durch Polen beendet. Nach dem bisherigen Stande haben mit Ausnahme von vier Fahrern alle Fahrer die Höchstzahl von 2041 Punkten erreicht. Die Fahrer Stachowski auf DKW. und Sporny auf Graham haben 2031 Punkte. Der Mercedes-Benz-Fahrer Schneider, den ein Zusammenstoß mit einem Fuhrwerk bei Warschau 40 und eine sich daraus ergebende Verspätung 10 Strafpunkte kostete, verfügt über 1991 Punkte, während der Fahrer Kowala auf einem Fiat 1989 Punkte hat.

Die Teilnehmer sind am Mittwoch abend von Warschau nach Równica gestartet, wo sie heute früh erwartet wurden. Nach einer Bergfahrt-Geschwindigkeitsprüfung erfolgt in den Mittagsstunden der Start zur letzten Halbetappe. Am Freitag werden die letzten technischen Prüfungen abgelegt, worauf die Kommission daran gehen wird, die Ergebnisse der Automobilfahrt festzustellen.

Beschlüsse des Olympia-Kongresses

Im weiteren Verlauf der Beratungen des Olympia-Kongresses wurden wichtige Anträge behandelt und bedeutsame Beschlüsse gefaßt. Der deutsche Antrag, das Segelfliegen in das Programm der Olympischen Wettbewerbe aufzunehmen, wird, den Bestimmungen entsprechend, an den Internationalen Luftfahrt-Verband zur Stellungnahme weitergeleitet. Abgelehnt wurde der Antrag, den **Film in die Kunstwettbewerbe** der Olympischen Spiele aufzunehmen, da sich das IOK. nicht für zuständig ansieht, über den künstlerischen Wert eines Films eine Entscheidung zu fällen. Dagegen soll der technisch beste Film, der für den sportlichen Gedanken wirbt, wie bereits gemeldet, mit einer Medaille ausgezeichnet werden, ähnlich wie bisher die beste Leistung auf dem Gebiete der Alpinistik.

In das sportliche Programm der Olympischen Spiele sollen künftig nur noch solche Wettbewerbe aufgenommen werden, die von **mindestens zehn Nationen** betrieben werden. Voraussetzung ist weiterhin, daß die Sportart in dem betreffenden Lande organisiert ist und daß der Nationalverband Mitglied des entsprechenden Internationalen Verbandes ist. Abgelehnt wurde der Antrag des Schweizerischen Olympischen Komitees, einen **einheitlichen Gruß** bei den Olympischen Spielen einzuführen. Jede Nation soll sich auch künftig ihres eigenen Grußes bedienen.

Olympische Winterspiele in Zaporro

Am Mittwoch beschloß das Internationale Olympia-Komitee einstimmig, die 5. Olympischen Winterspiele in Zaporro in Japan durchführen zu lassen.

Frauen-Leichtathletik-Länderkampf in Lodz?

Bereits seit längerem waren Gerüchte im Umlauf, daß der zwischen Deutschland und Polen geplante leichtathletische Frauenländerkampf in Lodz ausgetragen werden würde. Diese Gerüchte nehmen neuerdings festere Formen an, und vom Lodzer Leichtathletikverband liegt bereits eine zustimmende Erklärung vor. Es scheint nur noch die Genehmigung der obersten polnischen Sportbehörden auszustehen.

Die Teilnahme von Stella Walasiewicz, die sich nach ihren letzten großen Erfolgen in den Vereinigten Staaten in ausgezeichneter Form befindet und sich demnächst nach Europa einschifft, scheint so gut wie gesichert.

Gewitter zwischen Harz und Heide

Braunschweig, 9. Juni. Das gesamte Gebiet **zwischen dem Nordrand des Harzes und der Heide** wurde am Dienstag abend von schweren Gewittern heimgesucht. An vielen Stellen wurden durch die niedergehenden Wassermassen die Straßen überflutet und erheblicher Haus- und Flurschaden angerichtet. Besonders schwer wurde von dem Unwetter das **Elm-Vorland** zwischen Elm und Braunschweig betroffen. An der **Braunschweig-Schöninger Eisenbahn** wurde an zwei Stellen **der Bahndamm vollkommen unterspült** und abgeschwemmt, so daß die Gleise in einer Länge von etwa zwanzig Metern frei in der Luft hängen. Das Dorf Dettum am Elm wurde innerhalb kurzer Zeit in seinen niederen Teilen vollständig überschwemmt, so daß die Bewohner das Vieh und den Hausrat an die höher gelegenen Teile des Dorfes bringen mußten. Die Dielen der Häuser wurden teilweise aufgerissen und die Bretter fortgeschwemmt. In Peine wurde **ein junges Mädchen auf dem Felde vom Blitz getroffen und auf der Stelle getötet.** In Halberstadt riß eine Windhose das 200 Zentner schwere Dach eines Schuppens empor, drehte es um und warf es auf das Gebäude zurück. Der angerichtete Schaden läßt sich in seinem ganzen Ausmaß noch nicht abschätzen.

Großfeuer auf dem Güterbahnhof in Halle

Halle, 10. Juni. In einem Lagergebäude des Güterbahnhofs auf dem Hauptbahnhof Halle entstand in der Nacht zum Donnerstag ein Feuer, das rasch den ganzen Maschinenschuppen in Flammen setzte und auch auf die benachbarten Lagergebäude übergriff. Die Feuerwehren, die nach wenigen Minuten bereits an der Brandstätte erschienen, gaben sofort höchste Alarmsignale. Sämtliche Feuerwehren in Halle griffen den Brandherd an. Eine ungeheure Hitzeentwicklung sowie fortgesetzte Detonationen machten eine Annäherung an den eigentlichen Brandherd fast unmöglich.

Verkehrsunfälle durch Raupen

Amsterdam, 9. Juni.

Die Städtische Parkverwaltung führt das in letzter Zeit verzeichnete Auftreten großer Raupenheere darauf zurück, daß aus finanziellen Gründen die planmäßige Bekämpfung der Raupen seit einigen Jahren unterlassen worden ist. Bei Wind, der die Raupen von den Bäumen weht, sind die Straßen stellenweis mit einer dichten Schicht von Raupen bedeckt, die von Passanten und Fahrzeugen zerstampft werden. Verschiedentlich sind schon Radfahrer und Fußgänger schwer zu Fall gekommen.

Pola Negri schwer erkrankt

Bayreuth, 9. Juni. Die vor einigen Tagen in Bayreuth eingetroffene Filmschauspielerin Pola Negri ist plötzlich schwer erkrankt. Auf ihren Wunsch wurde sie durch einen Krankenwagen der Bayreuther Sanitätskolonne in eine Berliner Privatklinik gebracht.

Verantwortlich für Politik und Wirtschaft: Eugen Petrull; für Lokales, Provinz und Sport: Alexander Jursch; für Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrull; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo. Sämtliche in Poznań, Aleja Marszałka Pilsudskiego 25.

Der neue polnisch-französische Handelsvertrag

Von unserem Warschauer Sonderberichterstatter

Die Entwicklung der polnisch-französischen Handelsbeziehungen war in den letzten Jahren für Polen wenig erfreulich gewesen. Jahre hindurch schloss die Handelsbilanz im Verkehr mit Frankreich für Polen passiv. Der Gesamtminussaldo in den Jahren 1922 bis 1936 bezifferte sich für Polen auf rund 985 Mill. zł oder im Durchschnitt auf jährlich 70 Mill. zł. Die Grundlage für den Warenaustausch bildete das Handelsabkommen vom Jahre 1924, das jedoch angesichts der starken Veränderungen in den wirtschaftlichen Verhältnissen in beiden Vertragsländern seine Bedeutung längst verloren hatte. Polen kündigte von sich aus das Handelsabkommen und es wurden neue Verhandlungen eingeleitet, die jedoch zu keinem Ergebnis führten. Am 18. Juli 1936 wurde ein Handelsprovisorium zwischen Polen und Frankreich unterzeichnet, in dem Frankreich Polen die Meistbegünstigungsklausel und verschiedene Präferenzzölle zugestand. Auch die Einfuhrsteuer wurde für die Einfuhr aus Polen einheitlich mit 2% festgesetzt. Ein Zahlungsabkommen und ein Abkommen über die landwirtschaftliche Ausfuhr Polens nach Frankreich ergänzten dieses Provisorium, das bis Ende 1936 gedacht war, infolge der sich hinziehenden Handelsvertragsverhandlungen jedoch noch zweimal verlängert werden musste.

Nach langwierigen Verhandlungen, die mehr als fünf Monate Zeit beanspruchten und wiederholt unterbrochen wurden, ist dann am 22. Mai 1937 der **neue Handels- und Zahlungsvertrag** zwischen Polen und Frankreich in Paris unterzeichnet worden, der am 1. Juni d. J. in Kraft gesetzt wurde. Welche Bedeutung man von polnischer Seite diesem Vertrage beimisst, beweist der Umstand, dass der polnische Handelsminister Roman selbst zur Unterzeichnung nach Paris gefahren ist.

In diesem Vertrage haben sich beide Staaten die **Meistbegünstigungsklausel** zugestanden, mit **Ausnahme** der Waren, die in einer **besonderen Liste** für jeden Staat angeführt sind. Zwei andere Listen enthalten die beiderseits für einige Waren vereinbarten Mindestzollsätze. In der Liste, in der die Waren angeführt sind, für die Polen die Meistbegünstigungsklausel nicht in Anspruch nehmen kann, sind nur solche Waren enthalten, die Polen nicht ausführt, ähnlich verhält es sich mit den von Polen für die Einfuhr aus Frankreich ausgenommenen Artikeln.

Im **Zahlungsabkommen** ist festgelegt, dass der Wert der französischen Einfuhr nach Polen 80% des Wertes der polnischen Ausfuhr nach Frankreich nicht übersteigen kann. Ein besonderer **Ausschuss**, der aus Vertretern der beiden Regierungen besteht, wird die Durchführung dieser Bestimmung überwachen und vierteljährlich die Ergebnisse des Warenverkehrs überprüfen und die erforderlichen Kontingente festsetzen. Aus dem zur Verfügung stehenden Ausfuhrüberschuss des Jahres 1936 und dem Ueberschuss des Jahres 1937 sollen die polnischen Verbindlichkeiten aus dem **Zahlungs- und Zinsendienst**, soweit sie nach dem 10. Juli 1936 fällig wurden, beglichen werden. In erster Linie sind die in Polen tätigen französischen Firmen zu berücksichtigen. Die französischen Staatsangehörigen, die bei den erwähnten Firmen in Polen beschäftigt sind, haben das Recht, 50% ihrer Bezüge nach Frankreich zu überweisen. Die Verrechnung nimmt jedoch nicht das Staatliche Polnische Verrechnungsinstitut vor, sondern als dessen **Treuhänder die Polnisch-Französische Bank.**

Im Zusammenhang mit diesem Vertrag, der auch die Schiffahrtsfragen regelt, ist noch ein **Reiseverkehrsabkommen** abgeschlossen worden, das insbesondere den Reiseverkehr zur Pariser Weltausstellung regelt.

Betrachtet man die **Entwicklung des polnisch-französischen Warenaustausches im ersten Quartal d. J.**, so erkennt man, dass das Bestreben Polens, seine Handelsbilanz mit Frankreich aktiv zu gestalten, auf französischer Seite Verständnis gefunden hat. Allerdings hat Frankreich bei der Erhöhung seiner Einfuhr aus Polen hauptsächlich Kohle berücksichtigt.

Die Befriedigung über den Abschluss des Handelsabkommens, das bis Ende 1937 befristet ist und um ein weiteres Jahr verlängert werden kann, ist in Polen nicht sehr gross. Man hat angesichts der Tatsache, dass die Zahlungsbilanz Polens mit Frankreich bei Aufrechterhaltung des vollen Transfers jährlich mit etwa 90 Mill. zł passiv ist, mehr Entgegenkommen erwartet. Eine Aktivität der Handelsbilanz mit 20% vom Werte der polnischen Jahresaufuhr stellt zwar eine Verbesserung gegenüber dem bisherigen Zustande dar, gibt aber keine Gewähr für eine besondere Steigerung der Ausfuhr, da ja Polen gleichzeitig seine Einfuhr aus Frankreich erhöhen muss. Die erwartete Steigerung der Ausfuhr nach Frankreich um etwa 20 Mill. zł in diesem Jahr müsste schon als ein besonderer Fortschritt bezeichnet werden. Dass dieser Betrag sich noch besonders erhöhen sollte, ist kaum anzunehmen, wie dies auch aus der Handelsbilanz für das erste Quartal d. J. zu ersehen ist. Polen hat bei einer Verminderung der Einfuhr aus Frankreich im Vergleich zum ersten Quartal des Vorjahres um 2 Mill. zł eine um 4 Mill. zł höhere Ausfuhr gehabt, so dass sich ein Saldo zugunsten Polens von 6 Mill. zł ergab. Da Einfuhr und Ausfuhr im gleichen Verhältnis steigen müssen, so kann sich kaum eine grössere Verschiebung ergeben.

Angesichts der durch die im vorigen Jahre eingeführte Devisenbewirtschaftung und Aufhebung des Transfers geschaffene Lage in Polen, war Frankreich an dem Zustandekommen einer Zahlungsvereinbarung ebenso stark interessiert wie Polen. **Frankreich** ist das **erste Gläubigerland Polens.** Allein der polnische Staat schuldet Frankreich einschliesslich der Anleihe aus dem Jahre 1936 1 100 Millionen zł. Die polnischen Aktienbanken haben Ende v. J. Verpflichtungen in Frankreich in Höhe von 38 Mill. zł gehabt und der Anteil des französischen Kapitals an den polnischen Aktiengesellschaften betrug 391 Mill. zł oder rund 27% des Gesamtaktienkapitals der polnischen Wirtschaft. Hinzu kommt noch die Anleihe der polnisch-französischen Eisenbahngesellschaft in Höhe von 235 Mill. zł, so dass Polen insgesamt etwa 1 760 Mill. zł französischen Kapitals jährlich zu verzinsen und zu amortisieren hat. Seit dem Jahre 1930 bewegt sich der polnisch-französische Handel im Rahmen von 35 bis 55 Mill. zł in Ein- und Ausfuhr jährlich. Rechnet man noch die Umsätze mit den französischen Kolonien hinzu, so verändert sich das Bild vielleicht noch mehr zuungunsten Polens. Die polnische Ausfuhr nach Frankreich zu steigern, wird nicht so leicht fallen. Die wichtigsten Posten der französischen Einfuhr sind vor allem Kohle, ferner Fleisch, Sämereien, Zucker, Eier usw. Was Frankreich aus Polen in Zukunft mehr beziehen wird und kann, ist Kohle, da Polen bisher kaum 5% der französischen Kohleneinfuhr gedeckt hat. Die Erhöhung der Einfuhr landwirtschaftlicher Erzeugnisse dürfte nicht sehr ins Gewicht fallen.

Die Organisation der internationalen Zuckerverständigung

Das Bulletin der Raffinerie Tirlemontoise gibt Einzelheiten über den kürzlich abgeschlossenen internationalen Zuckervertrag. Die Organisation zerfällt in einen Internationalen Zuckerrat, der sich aus den Vertretern der beteiligten Regierungen zusammensetzt, und einem Exekutivkomitee, das aus neun Mitgliedern gebildet wird, von denen drei Mitglieder Vertreter der Zuckereinführer sind, drei der Rohrzuckerproduzenten und drei der Rübenzuckerproduzenten. Die Zahl der Regierungsvertreter beim Internationalen Zuckerrat dürfen drei je Land nicht übersteigen. Der Zuckerrat tritt mindestens einmal im Jahr zusammen. Die einfache Stimmenmehrheit der Versammlung, bei der mindestens ein Drittel der Parteien zugegen ist, genügt für Entscheidungen. Die Stimmen sind nach der Bedeutung der vertretenen Länder verteilt. So verfügen zum Beispiel Grossbritannien und die Verein. Staaten über je 17 Stimmen, Kuba über 10, Holland über 9, Indien über 6, China und Sowjetrussland über je 5, Deutschland über 4, Frankreich über 3 Stimmen und Belgien sowie einige andere kleinere Produzentenländer über je eine Stimme. Der Vertrag wird am 1. September 1937 in Kraft treten, wenn er von den in Frage stehenden Regierungen bis dahin ratifiziert wurde.

Fortgesetztes Ansteigen der Lebenshaltungskosten

Im Zusammenhang mit den Massnahmen der Regierung zur Bekämpfung der Preissteigerungen hatte der vom Statistischen Hauptamt errechnete Index der Lebenshaltungskosten für April 1937 eine kleine Senkung aufgewiesen. Doch schon die Indexziffern für Mai 1937 zeigen erneut eine Steigerung. Für die Lebenshaltungskosten einer Arbeiterfamilie zeigt die Indexziffer einer Erhöhung von 64.1 auf 64.9 und für die Familie eines Geistesarbeiters eine noch grössere Zunahme von 68.2 auf 69.0. Damit steht die Indexziffer für die Lebenshaltungskosten der Familie eines Geistesarbeiters wieder beträchtlich über dem Stand vor der Einleitung der Massnahmen der Regierung zur Bekämpfung der Preissteigerungen, während die Indexziffer für die Familie eines Arbeiters gegenüber dem März 1937 nur noch um 0,4 Punkte zurückbleibt. Die neue Erhöhung ist auf das Ansteigen der Nahrungsmittelpreise zurückzuführen, deren Index sich für die erstere von 52.2 auf 53.8 und für die letztere von 52.9 auf 54.0 erhöht hat.

Polens Staatshaushalt im Monat Mai

Die Einnahmen des polnischen Staates betrugen im Monat Mai d. J. insgesamt 180.41 Mill. zł und die Ausgaben 180.08 Mill. zł, so dass sich ein Einnahmeüberschuss von mehr als 0.3 Mill. zł ergibt, während im Mai v. J. ein Fehlbetrag von 0.2 Mill. zł zu verzeichnen war. Die diesjährigen Einnahmen im Mai waren im Vergleich zum selben Monat des Vorjahres um 6.3 Mill. zł höher und die Ausgaben um 5.7 Mill. zł höher. Der im vergangenen Jahr angestrebte Ausgleich im Staatshaushalt ist erreicht worden und dürfte auch in diesem Jahre herbeigeführt werden.

Die Produktion der polnischen Staatlichen Pulverfabrik

Die polnische Staatliche Pulverfabrik in Pionki bei Radom hat in den letzten Jahren ihre Produktionstätigkeit stark erweitert und erzeugt u. a. rauchloses Jagdpulver, schwarzes Jagdpulver, Kollodium-Baumwolle zur Erzeugung von Lacken, Celluloid in verschiedenen Farben und für verschiedene Zwecke, Sprengstoffe für den Bergbau und für Meliorationszwecke, schlieslich auch ein Produkt zur Schweissung von Eisenbahnschienen und Eisenträgern unter dem Namen Ferromit. Die Produktion der Staatlichen Pulverfabrik deckt den gesamten Inlandsbedarf und hat auch die Ausfuhr ihrer Erzeugnisse aufgenommen. Die Bemühungen, die Celluloidausfuhr in grösserem Umfange zu steigern, sind bisher an den zu hohen Ausfuhrpreisen im Wettbewerb mit Deutschland und Japan gescheitert.

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

vom 10. Juni

5% Staatl. Konvert.-Anleihe größere Posten	57.50 G
kleinere Posten	—
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	38.50 G
4½% Obligationen der Stadt Posen 1927	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zł)	—
4½% umgestempelte Złotypfandbriefe der Pos. Landschaft in Gold	—
4½% Złoty-Pfandbriefe d. Pos. Landschaft Serie I	50.00+
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	44.50+
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 36	101.00+
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zł)	—
H. Cegielski	22.00 G
Lubań-Wronki (100 zł)	—

Tendenz: behauptet.

Warschauer Börse

Warschau, 9. Juni

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staatspapieren veränderlich, in den Privatpapieren mittel.

Amtliche Devisenkurse

	9.6. Geld	9.6. Brief	8.6. Geld	8.6. Brief
Amsterdam	289.78	291.22	289.83	291 27
Berlin	211.67	212.51	211.67	212.51
Brüssel	88.92	89.28	88.97	89.33
Kopenhagen	116.16	116.74	116.11	116.69
London	26.01	26.08	26.01	26.15
New York (Scheck)	5.26 7/8	5.29 3/8	5.26 7/8	5.29 3/8
Paris	23.48	23.60	23.48	23.60
Prag	18.35	18.45	18.35	18.45
Italien	—	—	—	—
Oslo	130.67	131.33	130,72	131.38
Stockholm	134.17	134.83	134.17	134.83
Danzig	99.80	100.20	99.80	100.20
Zürich	120.40	121.00	120.45	121.05
Montreal	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 64.00, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 64.75, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. Serie 85.00, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe Serie III 38.75, 7proz. Stabilisier.-Anl. 1927 370.00, 4proz. Konsolidier.-Anleihe 1936 52.88, 6proz. Dollar-Anleihe 1919/1920 54.00, 7proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 83.25, 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83.25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83.25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. n. Em 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbk. IV. Em. 81, 4½proz. L. Z. Tow. Kred Ziem. der Stadt Warschau Serie V 53.75, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 57.38—57.50, 5proz. L. Z. Tow Kred. der Stadt Siedlec (in Liquidation) 1933 32, VIII. und IX. 6proz. Konvers.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 56.

Aktien: Tendenz: etwas fester. Notiert wurden: Bank Polski 101.25, Wysoka 32.52, Węgiel 18.75, Lilpop 12, Ostrowiec Serie A 23.50, Starachowice 28.50.

Märkte

Getreide. Bromberg, 9. Juni. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. **Richtpreise:** Roggen 25—25.50. Weizen 29.25 bis 29.50, Braugerste 24—24.25, Hafer 23.25 bis 23.50, Roggenkleie 17.75—18, Weizenkleie grob 16.25—16.75, Weizenkleie mittel 16—16.50, Weizenkleie fein 16—16.50, Gerstenkleie 17 bis 17.50, Senf 32—34, Peluschken 22.50—23.50, Wicken 25—26, Viktoriaerbsen 22—24, Folgererbsen 22—24, Blaulupinen 14.25—14.75, Gelblupinen 14.25—14.75, Serradella 22.50—24.50, Pommersche Speisekartoffeln 6.50—7, Netzekartoffeln 5.75—6.25, Leinkuchen 22—22.50, Rapskuchen 18—18.50, Sonnenblumenkuchen 23 bis 24, Sojaschrot 23—23.50. Stimmung: ruhig. Der Gesamtumsatz beträgt 807 t. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 342, Weizen 130, Hafer 15, Roggenmehl 60, Weizenmehl 75, Roggenkleie 94, Weizenkleie 25, Folgererbsen 10 t.

Getreide. Warschau, 9. Juni. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Einheitsweizen 748 gl 31 bis 31.50, Sammelweizen 737 gl 30.50—31, Standardroggen I 693 gl 25.25—25.50, Standardroggen II 681 gl 25—25.50, Standardhafer I 460 gl 25.25—25.75, Standardhafer II 435 gl 24.75—25.25, Braugerste 23—23.50, Felderbsen 23—24, Viktoriaerbsen 27—28, Wicke 22.50—23.50, Peluschken 21—22, Blaulupinen 16—16.50, Gelblupinen 16 bis 16.50, Serradella 23.50—24.50, Weissklee roh 85 bis 95, Weissklee gereinigt 97% 110 bis 125, Rotklee roh 90 bis 105, Rotklee gereinigt 97% 120—130, blauer Mohn 72 bis 74, Weizenmehl I 65% 44 bis 44.50 II 65—70% 35—36, Schrotmehl 95% 27.50—28, Weizenkleie grob 16.25—16.75, Weizenkleie fein und mittel 15.25—15.75, Leinkuchen 20.75 bis 21.25, Rapskuchen 16.50—17. Der Gesamtumsatz beträgt 1106 t.

Vieh. Myslowitz, 9. Juni. Amtliche Notierungen der Viehpreise je kg Lebendgewicht loco Markt. Ausgewachsene Zuchtbullen, gemästet, höchster Schlachtwert 0.67—0.72, b) vollfleischige jüngere 0.60—0.66, c) mittel gemästet jüngere, gut gemästete ältere 0.50 bis 0.59, Jungvieh und Kühe: a) vollfleischig gemästet, höchster Schlachtwert 0.75—0.84, vollfleischig gemästete Kühe, höchster Schlachtwert, bis 7 Jahre 0.75—0.84, c) ältere gemästete Kühe und etwas weniger gute Kühe und Jungvieh 0.63—0.74, wenig gemästetes Jungvieh und Kühe 0.43—0.52. Kälber: a) gut gemästet 0.75—0.82, mittel gemästet 0.69—0.74, c) wenig gemästet 0.53—0.60. Gemästete Schweine über 150 kg 1.160—1.20, vollfleischig von 120—150 kg 1.11—1.15, vollfleischig von 100—120 kg 1.05—1.10, fleischig von 80 kg 0.98 bis 1.04. Auftrieb: 314 Stück, Kälber 142. Stimmung: fest.

Getreide. Posen, 10. Juni 1937. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty frei Station Poznań.

Umsätze:

Roggen 105 t 24.55, 115 t 24.50 zł.

Richtpreise:

Roggen	24.00—24.25
Weizen	28.75—29.00
Braugerste	27.25—28.25
Mahlgerste 630—640 g/l	22.50—22.75
„ 667—676 g/l	23.75—24.00
„ 700—715 g/l	—
Wintergerste	—
Hafer	23.00—23.25
Roggenmehl, neue Standards:	
Roggenmehl I. Gatt. 70%	32.50
Roggenmehl I. Gatt. 82%	30.50
Roggen-Schrotmehl 95%	28.00
Roggenmehl, alte Standards:	
Roggenmehl 30%	36.00—36.50
Roggenmehl I. Gatt. 50%	35.50—36.00
„ I 65%	33.50
„ II 50—65%	26.50—27.00
Roggen-Schrotmehl 95%	—
Weizenmehl, neue Standards:	
Weizenmehl I. Gatt. 65%	42.50
„ II 65—70%	30.00—31.50
„ II a 65—75%	28.00—29.00
„ III 70—75%	24.00—25.00
Weizen-Schrotmehl 95%	—
Weizen-Futtermehl	—
Weizenmehl, alte Standards:	
Weizenmehl I. Gatt. 20%	47.00—47.75
I A Gatt. 45%	46.00—46.50
I B „ 55%	44.50—45.00
I C „ 60%	44.00—44.50
I D „ 65%	—
II A „ 20—55%	41.50—42.00
II B „ 20—65%	40.75—41.25
II D „ 45—65%	37.75—38.75
II F „ 55—65%	33.75—34.75
II G „ 60—65%	—
Roggenkleie	17.25—17.75
Weizenkleie (grob)	16.75—17.25
Weizenkleie (mittel)	15.50—16.00
Gerstenkleie	15.50—16.50
Winterraps	56.00—57.00
Leinsamen	—
Senf	30.00—32.00
Sommerwicke	23.00—25.00
Peluschken	23.00—25.00
Viktoriaerbsen	21.50—24.00
Folgererbsen	22.00—24.00
Blaulupinen	14.00—15.00
Gelblupinen	14.50—15.50
Serradella	—
Blauer Mohn	72.00—76.00
Rotklee, roh	100—110
Inkarnatklee	—
Rotklee (95—97%)	120—130
Weissklee	85—125
Schwedenklee	150—180
Gelbklee, entschält	65—75
Wundklee	65—75
Engl. Raygras	—
Speisekartoffeln	—
Fabrikkartoffeln in Kiloprozent	—
Leinkuchen	21.75—22.00
Rapskuchen	18.50—18.75
Sonnenblumenkuchen	22.75—23.50
Sojaschrot	23.50—24.5
Weizenstroh, lose	2.00—2.25
Weizenstroh, gepresst	2.50—2.75
Roggenstroh, lose	2.20—2.45
Roggenstroh, gepresst	2.95—3.20
Haferstroh, lose	2.40—2.15
Haferstroh, gepresst	2.90—3.65
Gerstenstroh, lose	2.10—2.35
Gerstenstroh, gepresst	2.60—2.85
Heu, lose	4.60—5.10
Heu, gepresst	5.25—5.75
Netzeheu, lose	5.70—6.20
Netzeheu, gepresst	6.70—7.20

Stimmung: ruhig.

Gesamtumsatz: 1640.5 t, davon Roggen 655, Weizen 200, Gerste 20, Hafer 6 t.

TELEPHONISCH
werden Anzeigen nur in Ausnahmefällen angenommen.
Für entstehende Fehler können wir keine Haftung übernehmen.

Posener Tageblatt.

Überschriftswort (fett)	20	Groschen
jedes weitere Wort	10	„
Stellengesuche pro Wort	5	„
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50	„

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe

Zement
den Marken „Wysoka", „Goleszów", usw., in wasserdichten Zement
„Siccofix"
zu günstigen Preisen und Bedingungen.
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań

Gartenschläuche
Spielbälle,
Gummitiere,
Gummischwämme,
Badeartikel,
Einkoch-Ringe,
Flaschenscheiben,
Gummi-Schürzen,
Gummi-Handschuhe
billig bei
Georg Lesser,
in F-ma Gumy
27 Grudnia 15, Hof.

Eisernes, weißes
Bettgestell
mit dreiteil. Auflegematratzen und ein Gebett Betten zu verkaufen.
Kantaka 7, Wohnung 11.

Kaufgesuche

Gartentisch
mit eisernem Untergestell, evtl. gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote m. Preisangabe unter **2275** an die Geschäftsstelle dieser Zeitg. Poznań 3.

Grundstücke

Herrschaftliches Haus
Berlin - Charlottenburg am Luisenplatz, Parterre-Läden, 4 Etagen, verkaufe gegen bar in Polen oder tausche gegen entsprechendes Hausgrundstück in Polen. Off. sub. „Luisenplatz" an Biuro Ogłoszeń, Bydgoszcz, Dworcowa 54.

Vermietungen

Besseres
Frontzimmer
an 1 od. 2 Herrn oder Damen zu vermieten.
Kopernika 3, Wohn. 9.

Stellengesuche

Suche
Stellung
als Stütze ab 15. Juni oder 1. Juli im kleineren Stadthaushalt. Mit allen Arbeiten vertraut. Poln. Sprachkenntnisse vorh. Off. u. 2273 an die Geschäftsst. dieser Zeitung Poznań 3.

Energischer, landw.
Beamter
evgl., 27 Jahre alt, sucht gestützt auf gute Zeugn. u. Empfehlung v. sofort evtl. später Stellung. Bin mit allen ins Fach schlagend. Arbeiten auf d. b. vertraut, sowie der poln. Sprache in Wort u. Schrift mächtig. Gefl. Off. u. 2272 an die Geschäftsst. dieser Zeitung Poznań 3.

Schlosser
der sämtliche Hausreparaturen und Zentralheizung übernimmt, sucht Haushälterstelle. Off. u. 2214 an die Geschäftsst dieser Ztg. Poznań 3.

Offene Stellen

Mädchen
für leichten Haushalt, Posen. Off. u. 2274 an die Geschäftsst. d. Ztg. Poznań 3.

Mädchen
für alle Hausarbeiten, Polnisch u. Deutsch, für kleinen Haushalt in Poznań gesucht. Angeb. unter 2259 a. d. Geschst. dies. Zeitung Poznań 3.

Aelteres, anständiges, evgl.
Mädchen
in Hausarbeiten u. Kochen erfahren, für Molkereihaushalt gesucht. Off. möglichst mit Gehaltsansprüche unter **2270** an die Geschäftsst. d. Ztg., Poznań 3.

Kino

KINO ŚWIT
Der mit dem Pokal von Mussolini gekrönte Film
Der Kaiser von Kalifornien
Luis Trenker — Marcela Albani
Rudolf Klein-Rouge.

Kino Wilsona
Poznań-Łazarz
Am Park Wilsona
Ab heute und folgende Tage:
Der vergessene Mensch
Ein Musterwerk des bekannten Regisseurs Bolesławski mit
Wallace Berry — Jackie Cooper.
Beginn 5, 7, 9 Uhr.

Kurorte

Kurhaus
Orłowo Morskie
Franciszek Piossek
Pensionat — Restauration — Konditorei — Dancing. Erstklassige — Küche.
Eröffnet vom 1. 6. 1937.
Anmeldungen:
Restaurant Varsovie
27 Grudnia 10.

Verschiedenes

Hebamme Kowalewska
Łąkowa 14
Rat und Hilfe bei Geburt